

«Mit der COVID-Impfung wird ein Mikrochip injiziert, um die Menschen zu überwachen.»

Beratung von Angehörigen von Verschwörungsgläubigen

Kritik an Sekten-Verteidigern –
ein neues Fachbuch aus Italien

Impressum

Text Susanne Schaaf, Christian Rossi
Karin Gogg, Jürg Treichler

Redaktion / Produktion Susanne Schaaf

Gestaltung Ruth Feurer, Zürich, ruthfeurer.ch

Druck Onlineprint24

Auflage 700 Exemplare, Mai 2021

Inhaltsverzeichnis

Editorial	2
Fachstelle infoSekta – Rückblick 2020	3
infoSekta-Statistik – Informations- und Beratungsarbeit 2020	7
«Mit der COVID-Impfung wird ein Mikrochip injiziert, um die Menschen zu überwachen» Beratung von Angehörigen von Verschwörungsgläubigen	18
Kritik an «Sekten»-Verteidigern – ein neues Fachbuch aus Italien	25
Highlights der Facebook-Posts 2020	30
Vorträge, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit 2020	32
30 Jahre Beratungstätigkeit bei infoSekta	37
Erfolgsrechnung und Bilanz 2020	40
Anhang zur Jahresrechnung, Revisionsbericht	42
Vorstand und Team	44

Liebe Leserinnen
Liebe Leser

Kennen Sie diese Situation? Sie unterhalten sich angeregt mit Bekannten. Plötzlich wirft Ihr Gegenüber in die Runde: «Also ich informiere mich schon lange nicht mehr über die offiziellen Medien. Die sind alle gekauft und lügen». Etwas konsterniert nehmen Sie die Aussage zur Kenntnis: «Aber ZDF bringt doch recht gute Reportagen.» «Nein, schau ich nicht an.» «Wo informiert Du Dich denn?» «Es gibt viele gute Quellen, z.B. KenFM.» Mit einem «aha» wechseln Sie dezent das Thema – oder Sie fragen noch ein bisschen weiter, wenn Sie Lust auf diese Diskussion haben.

Die Corona-Pandemie hat die Menschen und die Gesellschaft im Mark erschüttert. **Verunsicherung und Angst sind der Nährboden für Verschwörungsmymen** unterschiedlicher Ausprägung. Das bildet

sich auch in unseren Beratungen ab. Familien drohen auseinanderzubrechen, wenn eine Person in einen ausgeprägten Verschwörungsglaube abdriftet. Wie würden Sie reagieren, wenn Ihnen Ihr Bruder eröffnet: «Wenn Du Dich impfen lässt, können wir uns nicht mehr treffen. Geimpfte senden Nanopartikel aus, die in die DNS der anderen Menschen eindringen.»? Würden Sie ihm Kontra geben? Sich heimlich impfen lassen oder die Impfung noch etwas aufschieben, um die Beziehung nicht zu gefährden? Mit welchen Anliegen sich Angehörige an uns wenden und was sie tun können, lesen Sie im Beitrag «Mit der COVID-Impfung wird ein Mikrochip injiziert, um die Menschen zu überwachen».

Nicht nur Verschwörungsglaube, sondern eine breite Palette von Gruppen und Themen hat uns im vergangenen Jahr beschäftigt: fast 3'000 Kontakte zu rund 340 Gruppen. Zu welchen Gemeinschaften wir

Anfragen erhalten und wie sich die **Anfragen in den letzten 30 Jahren** verändert haben, lesen Sie im Beitrag «Beratungsstatistik».

Die Öffentlichkeit erfährt kaum etwas über die Auseinandersetzungen zwischen «Sekten»-Kritiker/innen und «Sekten»-Verteidiger/innen. Die einen möchten auf die Gefahren von sektenhaften Milieus aufmerksam machen, die anderen stellen die Religionsfreiheit ins Zentrum und ignorieren die negativen Auswirkungen von sektenhaften Gruppen auf die Mitglieder und deren Angehörige. Der Beitrag «Kritik an «Sekten»-Verteidigern – ein neues Fachbuch aus Italien» bietet einen Einblick in die Konfliktfelder.

Wir wünschen Ihnen mit dem vorliegenden Jahresbericht eine interessante Lektüre.

Ihr infoSakta-Team

Susanne Schaaf

2020 war ein intensives Jahr für infoSakta: Mit über 2'900 Kontakten verzeichnet die Fachstelle eine Zunahme von 3 % gegenüber dem Vorjahr. Dabei spielte Verschwörungsglaube vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie eine wesentliche Rolle in den Beratungen. Rund 760 Facebook-Posts informierten die Öffentlichkeit über Aktuelles aus der Weltanschauungsszene. Die Selbsthilfegruppen für Betroffene wurden via Zoom durchgeführt.

Informations- und Beratungstätigkeit

Über 2'900 Gesamtkontakte verzeichnete die Fachstelle im vergangenen Jahr. Dies entspricht einer Zunahme um 3 % gegenüber dem Vorjahr. Die meisten Anfragen erhielt infoSakta zur Gemeinschaft der Zeugen Jehovas (18 %), gefolgt von Anfragen zu Scientology (4 %). 69 % der Anfragen bezogen sich auf unzählige Gruppen und EinzelanbieterInnen aus dem evangelikalen Umfeld, der Esoterik (Lebensberatung, Geistheilung), psychologische Angebote u.v.m. und verdeutlichen die Pulverisierung des Weltanschauungsmarktes. Im Zuge der Corona-Pandemie verzeichnete die Fachstelle seit Herbst 2020 eine deutliche Zunahme der Anfragen im Zusammenhang mit Verschwörungsglauben. 73 % aller Anfragen stammten von Privatpersonen: Mehrheitlich handelte es sich um Angehörige, die sich um ein Familienmitglied sorgten, das sich unter dem Einfluss der Gruppe oder eines

Personennetzwerkes zunehmend von ihnen entfremdet (siehe Statistik Seite 7).

Zeugen Jehovas: wegweisendes Urteil rechtskräftig

Mit dem Urteil vom 9. Juli 2019 hat das Bezirksgericht Zürich die Sektenexpertin und ehemalige Mitarbeiterin der Fachstelle infoSakta, Dr. Regina Spiess, in allen Anklagepunkten freigesprochen. Sie war von der Vereinigung der Zeugen Jehovas der Schweiz aufgrund eines Interviews im Tagesanzeiger und einer Medienmitteilung der Fachstelle wegen übler Nachrede angezeigt worden. Seit Frühling 2020 ist klar: Die Zeugen Jehovas verzichteten auf Berufung, das Urteil ist rechtskräftig: Grundlegende Kritik an den Zeugen Jehovas ist berechtigt, die religiöse Praxis der Organisation (z.B. Ächtung von Ausgestiegenen und Ausgestossenen im Sinne eines verordneten Mobbings, das auch Kinder und Jugendliche trifft)

verstösst gegen elementare Rechte der Mitglieder, die Zwei-Zeugen-Regel begünstigt sexuelle Gewalt gegen Kinder. In Deutschland wird nun die Rechtsfrage diskutiert, ob die Verleihung der Rechtsform der Körperschaft des öffentlichen Rechts aufgrund fehlender Rechtstreue und fehlender Einhaltung der Grundrechte entzogen werden müsste.

Angebote für Betroffene – zwei begleitete Selbsthilfegruppen

Gruppe für Betroffene: In einer Selbsthilfegruppe ist der persönliche Kontakt besonders wichtig. 2020 mussten wir unsere Gespräche coronabedingt mehrheitlich via Zoom durchführen, woran sich die Teilnehmenden inzwischen gewöhnt haben. Bei Einzelnen hat die «Sekten»-Problematik ihre Brisanz und ihren negativen Einfluss auf die Familie verloren. Wir freuen uns, dass die Gruppengespräche einen Beitrag dazu leisten

konnten. Wir bedauern aber auch, dass wir von uns ans Herz gewachsenen Teilnehmenden Abschied nehmen müssen, und wünschen ihnen alles Gute. Neu zur Gruppe gestossen sind zwei Personen, bei denen Familienmitglieder in die Verschwörungstheoretiker-Szene geraten sind, was zu grossen Spannungen bis hin zum Kontaktabbruch führte. Da kann es eine tröstliche Perspektive sein zu hören, dass sogar bei den Zeugen Jehovas Beziehungen zu «Ungläubigen» mit der Zeit wieder möglich wurden. Bei den «Ausgestiegenen» können sich die einen relativ gut von ihrer Glaubensgemeinschaft lösen, andere haben jahrelang mit Depressionen, Schuldgefühlen und Wut zu kämpfen. Es ist hilfreich, dass sich nicht alle Teilnehmenden in der gleichen Phase befinden und sich gegenseitig stützen können. (Eva Haas und Jürg Treichler)

Gruppe für ehemalige Zeugen Jehovas: Seit Dezember 2017 trifft sich die Gruppe für

ehemalige Zeugen Jehovas einmal im Monat in der Nähe des Zürcher Hauptbahnhofs. Im Corona-Jahr 2020 fanden sämtliche Sitzungen via Zoom statt. Die rund 15-20 Teilnehmenden aus allen Regionen der Deutschschweiz zeichnen sich durch eine grosse Diversität aus: grosse Altersspanne, unterschiedliche Dauer seit Austritt, unterschiedliche sexuelle Orientierung, Teilnahme als Einzelperson und als Paar etc. In den Treffen werden die Themen entweder im Voraus festgelegt oder ergeben sich aus den Rückmeldungen der Teilnehmenden. Immer wiederkehrende Themen sind zum Beispiel emotionale und soziale Konflikte oder die Sinnsuche und Neuorientierung. (Christian Rossi)

Fortbildungen und Veranstaltungen

Aufgrund der Corona-Pandemie mussten die meisten geplanten Fortbildungen und Roundtables für Fachleute aus dem Schul-

Sozial- und Gesundheitsbereich wie auch Vorträge in Schulklassen abgesagt werden. Auch das vorgesehene infoSekta-Café und die Jubiläumsfeier zum 30jährigen Bestehen des Vereins mussten verschoben werden.

infoSekta auf Facebook

Die Plattform ermöglicht eine rasche Verbreitung von aktuellen Informationen mit grosser Reichweite sowie den Austausch mit den Leserinnen und Lesern. Ein Teil der Beratungsanfragen traf über Facebook ein. Im Jahr 2020 postete infoSekta rund 760 Beiträge, rund 1'600 Personen haben die Seite abonniert. Die Posts wurden je nach Thema von 150 bis 2'300 Personen gelesen. Auf grosses Interesse stiessen Beiträge zum umstrittenen Coach Daniel Eberle, zu den Standaktionen von Scientology, zu Christina Meier (von Dreien) und zu den Zeugen Jehovas. Die meistgelesenen Posts des letzten Jahres finden Sie auf Seite 30.

Finanzlage

Aufgrund der Coronakrise verzeichnete die Fachstelle einen Rückgang der selbsterwirtschafteten Einnahmen. Dennoch schloss die Jahresrechnung 2020 mit einem Gewinn von rund Fr. 2'000 ab. Der Prozessfond wurde auf Fr. 32'000 erhöht. Wegen der stetigen Zunahme der Beratungsfälle bei gleichbleibenden Ressourcen bleibt die Finanzlage weiterhin eine Herausforderung für den Verein (siehe Jahresrechnung Seiten 40/41).

Die Leistungen des ehrenamtlich tätigen Vorstandes sowie der freiwilligen Mitarbeitenden, die infoSekta in finanziellen, rechtlichen und thematischen Belangen unterstützen, werden unentgeltlich erbracht. Vorstand und freiwillige Mitarbeitende haben sich im Jahr 2020 mit wiederum rund 900 Stunden für infoSekta engagiert. Ihnen gebührt ein herzlicher Dank!

Vereinsentwicklung

Ziel für das laufende Jahr ist weiterhin die Erweiterung und Neubesetzung des Vorstandes. Sind Sie an einer Mitarbeit interessiert oder kennen Sie geeignete Personen? Lesen Sie unser Inserat auf [unter infosekta.ch/media/uploads/2020_Inserat_Vorstandsmitglied.pdf](https://www.infosekta.ch/media/uploads/2020_Inserat_Vorstandsmitglied.pdf) und nehmen Sie mit uns Kontakt auf.

Für die mittelfristige Sicherstellung der Nachfolge verschiedener Ehrenämter sucht infoSekta Fachpersonen, die sich gerne engagieren möchten, z.B. in der Buchhaltung, der juristischen Beratung oder in der Leitung einer Selbsthilfegruppe. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Für die Jahre 2021/2022 ist folgendes Projektpaket vorgesehen: Erneuerung der IT-Infrastruktur, Relaunch der Website, eine digitale Plattform für Jugendliche zur

Aufklärung über sektenhafte Gemeinschaften und Verschwörungsmythen sowie eine Zoom-Selbsthilfegruppe für Angehörige vom Verschwörungsgläubigen. infoSekta bemüht sich derzeit um das Fundraising zur Realisierung der Projekte.

Wenn Sie uns mit einer Spende unterstützen möchten, finden Sie die entsprechenden Angaben unter www.infosekta.ch/spenden

Dank für die finanzielle Unterstützung

Vorstand und Geschäftsstelle von infoSekta bedanken sich herzlich bei allen, die die Fachstelle im Jahr 2020 mitfinanziert und unterstützt haben:

- Bildungsdirektion des Kantons Zürich für den jährlichen Beitrag von Fr. 40'000.–
- Sozialdepartement der Stadt Zürich für den jährlichen Beitrag von Fr. 19'900.–
- Kanton St. Gallen für den Beitrag von Fr. 10'000.–
- Hamasil-Stiftung, die uns jährlich grosszügig unterstützt
- Anna Maria und Karl Kramer-Stiftung für den Betrag von Fr. 500.–
- Römisch-Katholische Landeskirche Nidwalden für den Beitrag von Fr. 1'000.–
- die Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinden Baden plus, Kilchberg, Kreuzlingen, Luzern, Neftenbach, Neuhausen, Gsteig-Interlaken, Raron, Stäfa, Thierachern, Schangnau und Sulgen, die uns mit Fr. 200.– oder mehr unterstützt haben.
- die Römisch-Katholischen Pfarrämter Brugg, Dagmersellen, St. Stephan Männedorf, Bruder Klaus Zürich sowie die Vereinigung der Kath. Kirchgemeinden des Kantons Zug VKKZ, die uns mit Fr. 200.– oder mehr unterstützt haben.
- die Gemeinden Uster und Zug
- Allen weiteren Gönnerinnen und Gönner, Spenderinnen und Spender, ohne deren wertvolle Unterstützung die Fachstelle infoSekta nicht überleben könnte.

Susanne Schaaf

Die Beratungsstatistik zeigt auf, zu welchen Gruppen und Themen sich Ratsuchende an die Fachstelle wenden. 2020 registrierte infoSakta über 2'900 Beratungskontakte – dies entspricht einer Zunahme um 3 % gegenüber dem Vorjahr. Die Anfragen beziehen sich auf rund 340 verschiedene Gruppen, die meisten Anfragen betreffen die Zeugen Jehovas. Der Schwerpunkt hinsichtlich der nachgefragten Gruppen hat sich in den letzten 30 Jahren verändert.

1. Zunahme der Anfragen – über 2'900 Kontakte

Im Beratungsjahr 2020 verzeichnete infoSakta 940 Erstkontakte und 1 985 Folgekontakte (insgesamt 2 925 Beratungskontakte). Dies entspricht einer Zunahme um rund 3 % gegenüber dem Vorjahr. Insbesondere die Folgekontakte haben aufgrund von akuten und komplexen Situationen zugenommen.

Abb. 1 Weitere Zunahme der Anfragen

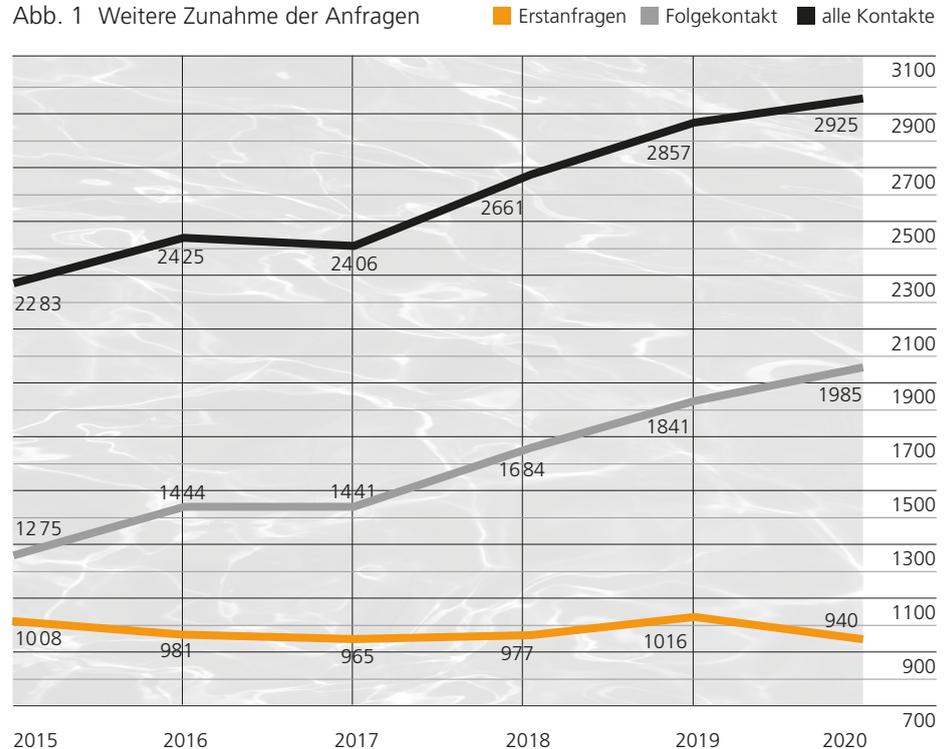
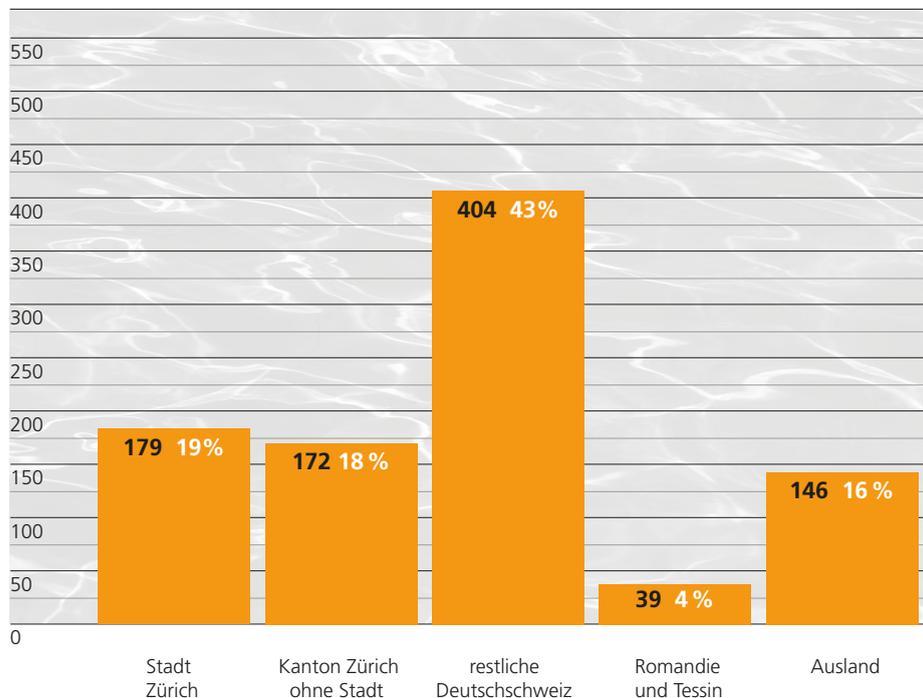


Abb. 2 Regionale Verteilung der Erstanfragen (N=940)



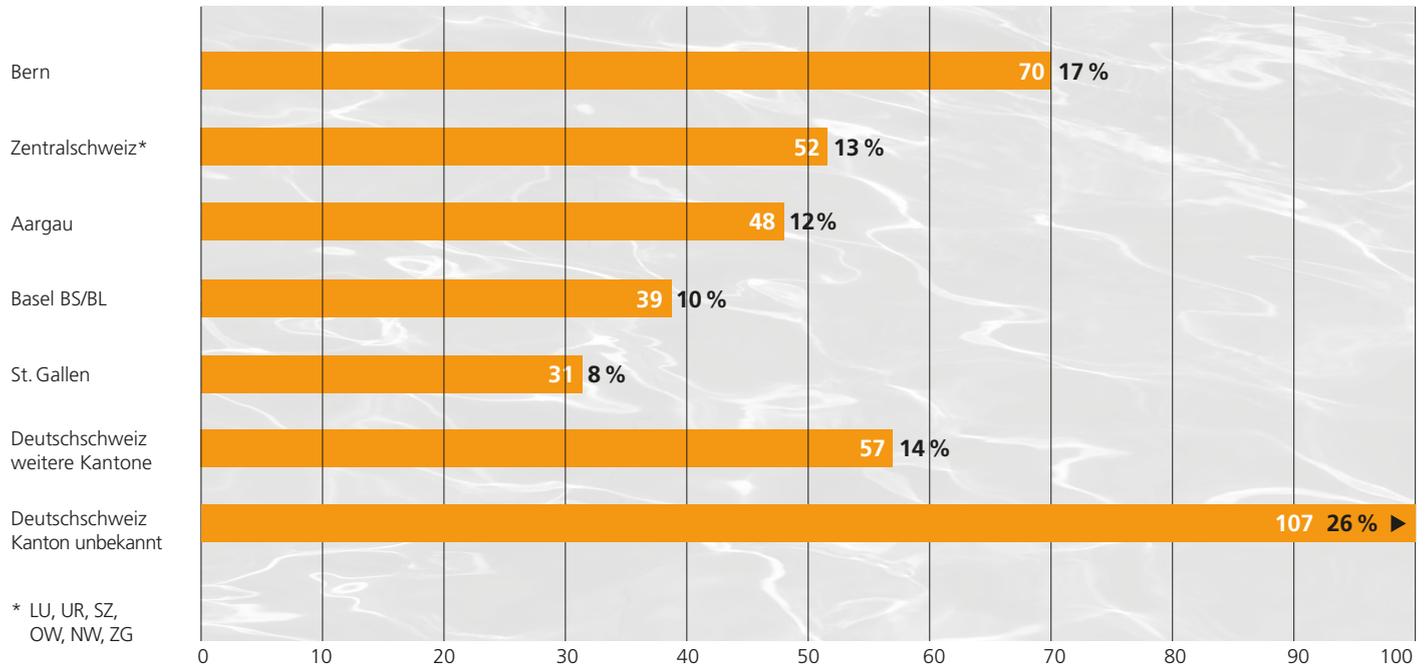
Die folgenden Angaben beziehen sich auf die 940 Erstkontakte.

23 % der Anfragen erreichten uns telefonisch und 69 % auf schriftlichem Weg (hauptsächlich per E-Mail und Facebook), 8 % über einen direkten Kontakt.

2. Verteilung nach Regionen unverändert

80 % der Anfragen stammten aus der Deutschschweiz. 37 % der Anfragen kamen aus dem Kanton Zürich, 19 % allein aus der Stadt Zürich. 16 % der Anfragen stammten aus dem Ausland, mehrheitlich aus Deutschland (Abb. 2). Ratsuchende aus Deutschland wandten sich meist deshalb an infoSekta, weil sich ihr Anliegen auf eine in der Schweiz aktive oder ansässige Gemeinschaft bezog oder weil sie über einen bestimmten Beitrag von infoSekta auf die Fachstelle aufmerksam wurden. Bei Bedarf

Abb. 3 Verteilung der Anfragen auf die Schweiz ohne Kanton Zürich, Romandie/Tessin und Ausland (N=404)



an weiterführender Beratung wurden die Personen an eine entsprechende Fachstelle in ihrer Region weiterverwiesen.

Die Verteilung der Anfragen aus den Deutschschweizer Kantonen ohne Zürich hat sich im Vergleich zu den Vorjahren nicht wesentlich verändert. An der Spitze stand der Kanton Bern mit 17 % der Anfragen, gefolgt von der Zentralschweiz mit 13 % und dem Kanton Aargau mit 12 % der Anfragen (Abb. 3).

3. Ratsuche mehrheitlich aus privaten Gründen

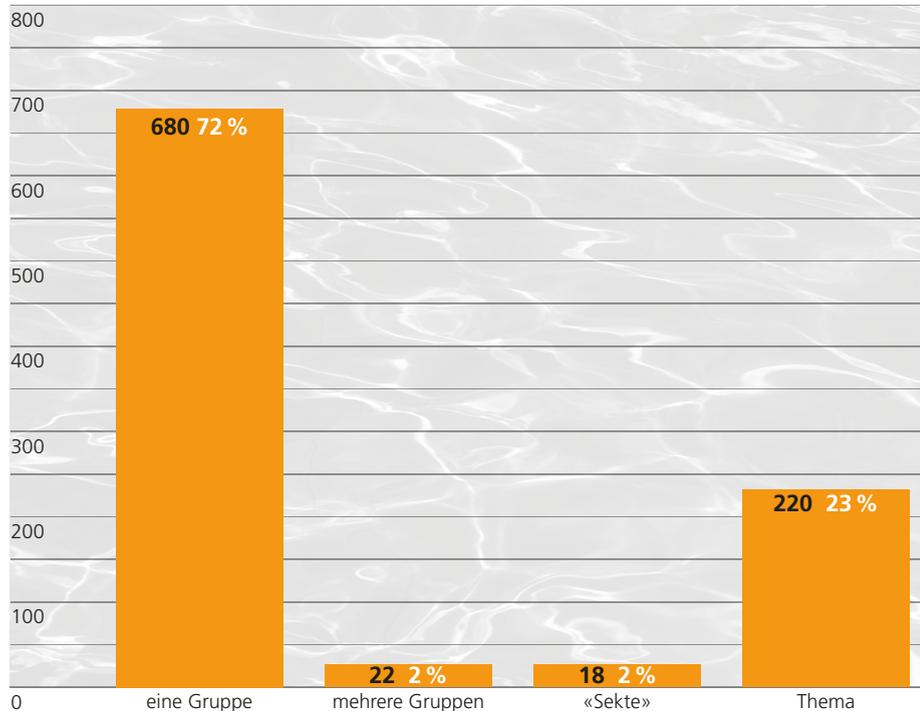
73 % der Anfragen stammten von Privatpersonen (682), 27 % von VertreterInnen von Institutionen (258) wie soziale Dienste, Schulleitungen, Schulsozialarbeit, schulpyschologische Dienste, Beratungsstellen, psychiatrische Dienste, KIZ, KESB und andere Behörden, Bildungsinstitutionen, Kirchgemeinden, Medien u.a. In 20% war bekannt, dass ein oder mehrere Kinder und Jugendliche direkt oder indirekt von der Situation betroffen sind. Bei 8 % der Ratsuchenden handelte es sich um ehemalige Mitglieder und bei 2 % um aktive Mitglieder einer umstrittenen Gruppe.

4. Hauptinteresse an konkreten Gruppen

Mit 72 % bezog sich der Hauptanteil der Anfragen auf eine konkrete Gruppe oder einen Einzelanbieter. Je 2 % der Anfragen betrafen mehrere Gruppen bzw. das Thema «Sekten» allgemein. 23 % der Anfragen bezogen sich auf übergreifende Themen wie Sektenausstieg, Selbsthilfegruppen, sexuelle Übergriffe, Kindheit in sektenhaften Milieus, Freikirchen/Evangelikalismus allgemein, Konversionstherapie, Befreiungsdienst, Esoterik allgemein, Geistheilung, schwarzmagische Beeinflussung, rituelle Gewalt u.a. Ein grosses Thema ab Herbst war Verschwörungsglaube in Verbindung mit der Corona-Pandemie.

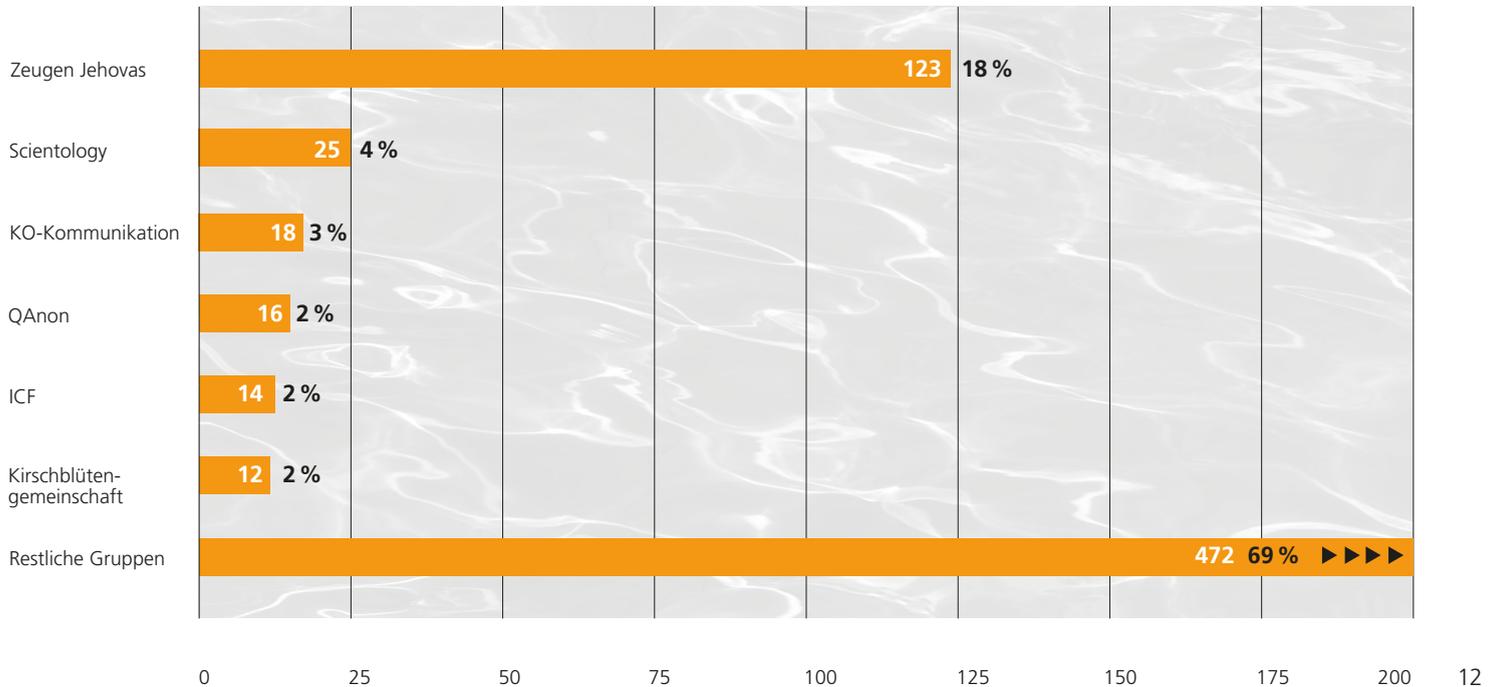
Abb. 4 Thema der Anfragen (N = 940)

Prozentsumme 99% aufgrund von Rundungsfehler



Für die Auswertung zu Abb. 5 werden alle Erstanfragen berücksichtigt, die sich auf eine konkrete Gruppe beziehen (680). In der Grafik werden nur diejenigen Gruppen namentlich dargestellt, zu denen mindestens 10 Anfragen vorliegen.

Abb. 5 Thematisierte Gruppen (N=680)



Mit Abstand am meisten Anfragen betrafen die Gemeinschaft der **Zeugen Jehovas** (18 %). Die Anliegen waren unterschiedlich: Ausgestiegene (oft erfolgte der Ausstieg schon vor vielen Jahren) leiden immer noch unter Langzeitfolgen. Ausgeschlossene leiden unter der sozialen Ächtung, unter Depression oder möchten gegen den Ausschluss vorgehen. Ausgestiegene suchen den Austausch mit Gleichgesinnten. Personen, die bei den Zeugen Jehovas aufgewachsen und später ausgestiegen sind, orientieren sich in einer Krisensituation wieder am vertrauten System. Jugendliche aus Zeugen Jehovas-Familien möchten austreten, stehen aber alleine da. Noch-Zeugen überlegen sich den Austritt, es fehlt ihnen aber der Mut für den letzten Schritt. Schulleitungen oder Lehrpersonen wünschen eine Beratung, weil ein Kind aus einer Zeugen Jehovas-Familie in der Schule auffällig ist und die Eltern nicht kooperieren. Eine Reihe der Anfragen bezogen sich auf das Urteil

des Zürcher Bezirksgerichts, das bestätigte, dass die soziale Ächtung von Ausgestiegenen als Mobbing bezeichnet werden kann und gegen Menschenrechte verstösst.

Daniel Eberle, der unter dem Geistnamen Shumbra als Channeling-Medium tätig war, bietet mit KO-Kommunikation heute Kommunikation- und Mentaltraining an. Auf dem «Weg zur Freiheit» sollen sich die Teilnehmenden von «schwarzgesteuerten» Einflüssen und Personen fernhalten. Ehemalige Kursteilnehmende und Familienangehörige berichteten von grosser Abhängigkeit, schweren seelischen Krisen und Kontaktabbrüchen.

Vielfalt der Weltanschauungslandschaft

Seit vielen Jahren widerspiegelt sich in den Anfragen die grosse Vielfalt der Weltanschauungslandschaft: 69 % der Anfragen bezogen sich auf rund 340 bekannte und

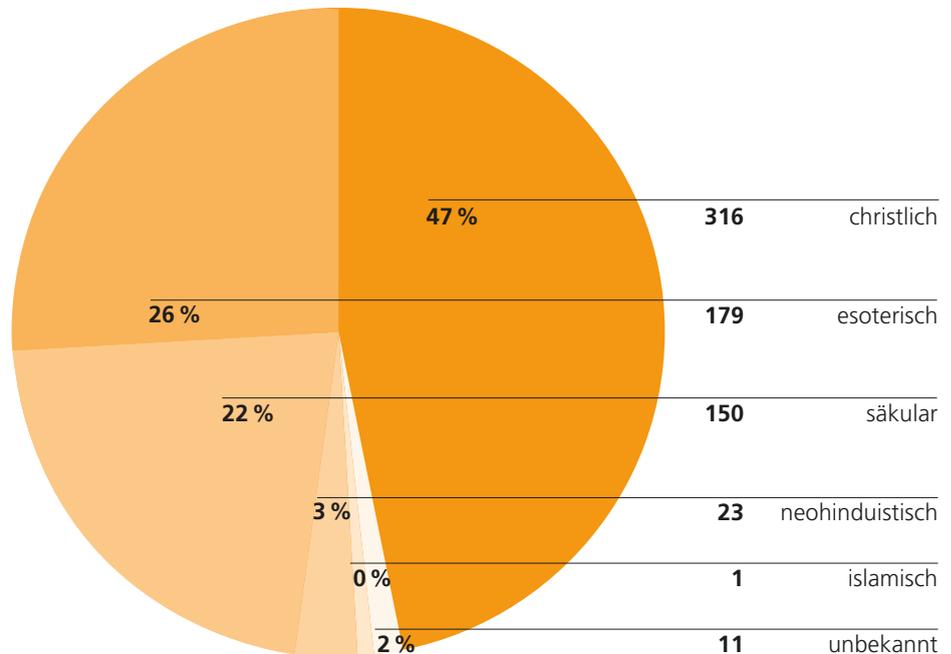
eher unbekanntere Vereinigungen und EinzelanbieterInnen. Auch wenn zu vielen Organisationen nur einzelne Anfragen eintrafen, zeichneten sich diese teilweise ebenfalls durch einschneidende Konflikte aus. Viele Anfragen betrafen evangelikale Gemeinschaften wie beispielsweise Christ Embassy von Pastor Oyakhilome, GPMC Thun, Lighthouse Chapel International, Life Kingdom Church oder YOU Church und ferner die Organische Christus-Generation OCG von Ivo Sasek. Ebenfalls Anlass für Beratungen gaben verschiedene esoterische Angebote wie beispielsweise Access Consciousness von Gary M. Douglas, die Anastasia-Bewegung, Christina Meier (von Dreien), das Internationale Lichtnahrungszentrum InLiNa von Jenny Solaria, Oliver Brecht alias Geistheiler Sanda oder die Germanische Neue Medizin. Anfragen zur Kirschblütengemeinschaft des verstorbenen Leiters Samuel Widmer standen v.a. im Zusammenhang mit ethischen Standesregeln von Ärztesellschaften.

Weltanschaulicher Hintergrund

Ordnet man das breite Spektrum der nachgefragten Gruppen weltanschaulichen Kategorien zu, so ergibt sich folgende Verteilung (Abb. 6): 47 % der Anfragen sind dem christlichen, 26 % dem esoterischen und 22 % dem säkularen Umfeld zuzuordnen, bei 3 % der Anfragen ging es um neohinduistische Gemeinschaften. Bei den Organisationen mit christlichem Hintergrund handelte es sich bei 42% um evangelikale Gemeinden, bei 19% um die Gemeinschaft der Zeugen Jehovas und bei 39% um andere christliche Gruppen.

Unter «christlich» sind Gemeinschaften zusammengefasst, welche sich ausschliesslich oder hauptsächlich auf die Bibel berufen. Die Kategorie «esoterisch» beinhaltet Gruppen oder Einzelanbieter, die Gedankengut aus Theosophie, Esoterik und Okkultismus vertreten. Unter «säkular» sind Organisationen ohne spirituellen Überbau zusammen-

Abb. 6 Weltanschaulicher Hintergrund der angefragten Gruppen (N=680)



gefasst, mehrheitlich psychologische und pädagogische Angebote oder Seminare zur Persönlichkeitsentwicklung und Direktvertriebssysteme.



Rückblick 30 Jahre Beratungsarbeit infoSakta

In den letzten 30 Jahren verzeichnete infoSakta rund 49'000 Beratungskontakte. Ein kurzer Rückblick zeigt, mit welchen Gruppen wir uns in den letzten drei Jahrzehnten beschäftigt haben. Die Bandbreite der nachgefragten Gemeinschaften war schon immer sehr gross und reicht von unbekanntem EinzelanbieterInnen bis zu bekannten Konfliktgruppen wie Scientology oder den Zeugen Jehovas. Die drei Jahrzehnte lassen sich dennoch durch verschiedene Schwerpunkte beschreiben:

1990er Jahre

Zu den Gemeinschaften mit christlichem Hintergrund, die die Fachstelle in diesem Jahrzehnt beschäftigten, gehörten u.a. die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage («Mormonen»), die Neuapostolische Kirche (NAK), das endzeitorientierte

Missionswerk Mitternachtsruf, der innerkatholische Orden Opus Dei, die Vereinigungskirche, die Boston Church of Christ, die Kinder Gottes bzw. Familie der Liebe, die Zeugen Jehovas sowie die Neuoffenbarer-Bewegungen Universelles Leben und Fiat Lux mit Uriella. Viele Anfragen bezogen sich auf die Direktvertriebe Amway und Herbalife sowie die Psycho-Angebote Hoffman Quadrinity Prozess, Landmark Education und den Verein zur Förderung der Psychologischen Menschenkenntnis (VPM). Der VPM, der seine KritikerInnen anno dazumal mit einer Klageflut eindeckte, löste sich schliesslich 2002 auf – und ist heute als Personen-Netzwerk weiterhin tätig, wenn auch unauffälliger. Das Psycho-Unternehmen Landmark Education liess den Vorstandsvorsitzenden aus San Francisco und einen Rechtsanwalt aus New York einfliegen, um rechtlich gegen infoSakta vorzugehen – ohne Erfolg. Oft thematisiert wurden auch esoterische Anbieter wie Scientology, das Avatar-Kurs-

system und die theosophische Organisation Fundament für Höheres Geistiges Lernen, die sich heute Neue Weltkirche des Christus nennt. Von den Gemeinschaften mit hinduistischem Hintergrund bezogen sich die Anfragen auf inzwischen verstorbene Gurus und ihre Gemeinschaften wie Sri Chinmoy, Osho Rajneesh (ehemals Bhagwan), die Transzendente Meditation des Gurus Maharishi Mahesh Yogi sowie Ananda Marga («Der Weg des Glücklichseins») des Gurus Shrii Shrii Anandamurti. Die verschiedenen Sektendramen in den 1990er Jahren mit unzähligen Toten rückten das destruktive Potenzial sektenhafter Gemeinschaften auf tragische Weise ins öffentliche Bewusstsein: Die Belagerung der Siedlung der Davidianer in Waco/Texas, das Sonnentempler-Drama in Cheiry und Salvan, der Giftgasanschlag der AUM-Sekte in der Tokyoter U-Bahn und der Massensuizid der Mitglieder von Heaven's Gate.

2000er Jahre

In diesem Jahrzehnt verzeichnete die Fachstelle neben Anfragen zur NAK und Opus Dei eine Zunahme der Anfragen zu Freikirchen wie Campus für Christus, International Christian Fellowship ICF, FEG, Vineyard oder M28 und zahlreiche Gemeinden der Pfingstbewegung. Während sich die Probleme bisher auf prototypische sektenhafte Gruppen wie Kinder Gottes, Bhagwan oder Fiat Lux bezogen, zeigten sich neu Konfliktfelder im Zusammenhang mit freikirchlichen Milieus. Freikirchen unter dem Blickwinkel sektenhafter Aspekte zu betrachten, wurde enttabuisiert. Des Weiteren standen esoterische und psychologische Angebote zur Selbstoptimierung und Selbstentfaltung im Aufwind, die fundamentale Veränderung auf einfache Art und Weise in Aussicht stellen: Landmark Education, Avatar-Kurse von Harry Palmer, SQB Schule für Quantenbewusstsein von Esther Vogt, das LOL²A-Prinzip von René Egli, Miracle of Love, CreativPower

vom Dr. Minister Institut, Multi-Level-Marketing-Anbieter Power Management Lifestyle, Ellen Greve alias Jasmuheen mit ihrem Lichtnahrungsprozess, Familienstellen nach Bert Hellinger, die Kirschblütengemeinschaft, um nur einige Angebote zu nennen. Die Rael-Bewegung von Claude Vorilhon, der angeblich Botschaften von Ausserirdischen empfängt, geriet durch die Firma Clonaid in die Schlagzeilen: Sie behauptete, bereits mehrere Menschen geklont zu haben. Bekannt wurde v.a. das angebliche Klon-Baby Eve als erster «Schritt zur Unsterblichkeit». Im Jahr 2000 schlussfolgerte der Bundesrat in seiner Antwort auf den umfassenden Bericht der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates GPK*, dass es keinen Anlass gäbe, eine eidgenössischen Sektenberatungsstelle einzurichten oder eine eidgenössische Sektenpolitik zu formulieren, weil die Glaubens- und Gewissensfreiheit im Vordergrund stände. Er wies somit zur grossen Ernüchterung sämtliche Empfehlungen

der GPK zurück. In der internationalen Fachdiskussion hatte sich jedoch schon seit geraumer Zeit die Einsicht durchgesetzt, dass bei der Sektenproblematik nicht Religionsfragen im Vordergrund stehen, sondern vereinnahmende und unlautere Methoden. Diesen hätte mit dem vorgeschlagenen Massnahmenpaket entgegnet werden können.

**«'Sekten' oder vereinnahmende Bewegungen in der Schweiz – Die Notwendigkeit staatlichen Handelns oder: Wege zu einer eidgenössischen ‚Sekten'-Politik«. Bericht der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates (1. Juli 1999)*

2010 bis heute

Im letzten Jahrzehnt bis heute ist eine weitere Pulverisierung des Weltanschauungsmarktes zu beobachten. Von der Verbreitung des Internets profitierten sowohl die Gemeinschaften, indem sie ihre Botschaften

einem breiteren Publikum bekannt machen und somit ihren Einflussbereich erweitern konnten, als auch die Sektenberatungsstellen: u.a. eine bessere Vernetzung der Fachpersonen, einfacher Zugang zu Information (Texte, Videoclips, Beratungsadressen), Entstehung von Betroffenenforen. Im Bereich der Esoterik häuften sich neu die Anfragen zu Access Consciousness von Gary Douglas und Dain Heer, zum Seminarangebot von Robert Betz, zu Christina Meier (von Dreien) oder zur Anastasia-Bewegung. Im Bereich christlicher Gemeinschaften gerieten die Zeugen Jehovas aufgrund von unzähligen Missbrauchsfällen bzw. des Kontaktverbotes mit Ehemaligen und entsprechenden Gerichtsverfahren weltweit in die Schlagzeilen. Bezüglich evangelikaler Gemeinschaften griff infoSekta das Thema der bibelorientierten körperlichen Züchtigung und des Psychodrucks in Form einer umfassenden Analyse von evangelikalen Erziehungsratsgebern auf. Die Anfragen zu islamistischen

Gruppen waren zwischenzeitlich ein Thema bei infoSekta, z.B. wenn sich Minderjährige plötzlich islamistisch radikalisierten. Im Zuge der öffentlichen Auseinandersetzung mit der Thematik Islamismus wurden in der Schweiz verschiedene Fachstellen für islamistische und andere Radikalisierung gegründet, sodass diese Anfragen bei infoSekta wieder in den Hintergrund traten. Aufgrund der Corona-Pandemie, welche zu grosser Belastung, Unsicherheit und einem Gefühl von Kontrollverlust führt, häuften sich die Anfragen im Zusammenhang mit Verschwörungsglaube.

Über die 30 Jahre mögen die Gruppen und EinzelanbieterInnen, mit denen sich infoSekta beschäftigt, geändert haben, der Inhalt der Anfragen ist jedoch ähnlich geblieben: Die grosse Sorge der Angehörigen um ein Familienmitglied, das in ein problematisches Milieu abgerutscht ist, die Ohnmacht der Angehörigen und die Verletzungen der Ausgestiegenen.

«Mit der COVID-Impfung wird ein Mikrochip injiziert, um die Menschen zu überwachen» Beratung von Angehörigen von Verschwörungsgläubigen

Susanne Schaaf

Verschwörungsmythen waren schon immer Bestandteil verschiedener sektenhafter Gemeinschaften. Die Coronapandemie, die die Gesellschaft in ihrem Selbstverständnis erschütterte, eröffnet jedoch ein neues Feld für Verschwörungsglaube mit weitreichender Auswirkung auf Gesellschaft und Familien. Die Anfragen von Angehörigen und Freunden von Verschwörungsgläubigen haben seit Herbst 2020 stark zugenommen. «Was können wir tun?» lautet eine der Hauptfragen in der Beratung.

Bei den Anfragen geht es *nicht* um die unterschiedliche Wirksamkeit von Maskentypen, um methodische Probleme bei der Erfassung von COVID-Fällen, Angaben zu Nebenwirkungen der Impfstoffe oder Überlegungen zum Spannungsfeld Gesundheitsschutz und Wirtschaft etc. Diese Themen sind zwar mit angesprochen, aber die Ratsuchenden wenden sich an infoSakta, weil sich Familienmitglieder oder gute Freunde in eine radikale Richtung entwickeln, in ein hyperrationales System abgedriftet sind und im Gespräch nicht mehr erreicht werden können. Angehörige sehen sich z.B. folgenden verschwörungsmythischen Aussagen gegenüber:

Das Coronavirus gebe es nicht; das Virus sei von den Chinesen erschaffen worden, um die westliche Wirtschaft zu übernehmen oder: das Virus sei von den Amerikanern erschaffen worden, um die chinesische Wirtschaft zu schwächen; Geheimgesellschaften

nützten die Coronakrise, um Bürgerrechte abzuschaffen und eine autoritäre Weltordnung einzurichten; durch die Zwangsimpfung werde den Menschen ein Mikrochip injiziert, um sie zu überwachen; geimpfte Personen würden Nanopartikel ausschütten, die in das Gegenüber eindringen und dessen DNA verändern, zu Geimpften müsse man daher den Kontakt abbrechen; alle Geimpften werden in zwei Jahren sterben etc.

Was sind Verschwörungstheorien bzw. Verschwörungsmythen?

Der Begriff «Verschwörungstheorie» wird teilweise für problematisch gehalten, weil er suggeriert, dass es sich um eine Theorie im wissenschaftlichen Sinne handle, was sie nicht ist. Daher werden auch andere Bezeichnungen verwendet wie z.B. Verschwörungs-ideologie, -mythen, -erzählungen oder Verschwörungsglaube.

Verschwörungsmythen gehen davon aus, dass alle Geschehnisse gezielt geplant wurden, also nichts aus Zufall, aufgrund menschlichen Fehlverhaltens oder durch nicht steuerbare Faktoren (autopoietische Systeme nach Luhmann) geschieht. Nichts sei wie es scheint, daher müsse man hinter die Kulissen schauen, um die angeblich wahren, boshaften Machenschaften zu erkennen. Es werden Verbindungen zwischen Personen, Institutionen und Ereignissen konstruiert, die das bedrohliche Ausmass einer umfassenden Verschwörung aufzeigen sollen. Der Zusammenschluss und die Verständigung der Akteure geschehen im Verborgenen. Durch die Identifizierung von Sündenböcken wird die Komplexität der Phänomene beliebig reduziert.

Verschwörungsmythen und «Fake News» gab es schon immer. Durch das Internet werden sie sichtbarer und lassen sich rasch verbreiten. Die verschwörungstheoretische Community ist gut vernetzt, jeder kann sich über Social Media daran beteiligen. Die Empfehlungsalgorithmen spielen eine wichtige Rolle, weil sie zur Bildung von Echokammern beitragen und das Problem verschärfen. Diese Mythen sind gefährlich, wenn sie zu Radikalisierung führen, Personengruppen diffamieren (z.B. Antisemitismus, Rassismus) und den demokratischen Prozess beeinträchtigen.

Ohnmächtige Ausgangssituation

Die Angehörigen und PartnerInnen wenden sich mehrheitlich an InfoSekten, nachdem sie bereits Verschiedenes ausprobiert haben, ohne erwünschten Erfolg, und mit ihrem Latein am Ende sind. In letzter Zeit ist eine Reihe von hilfreichen Handreichungen, Büchern und Podcasts zu Verschwörungsmythen und zum Umgang mit Verschwörungsgläubigen erschienen (siehe Literatur-Tipps). Die Belastung und die Verzweiflung der Angehörigen sind teilweise derart gross, dass sie eine Beratung in Anspruch nehmen möchten, die ihnen ggf. neue Wege aufzeigen könnte. Die Handreichungen sind gute Grundlagen, die konkreten Situationen sind jeweils individuell und vielschichtig.

Zu Beginn der Beratung steht eine Auslegung zu den verschiedenen Aspekten. Dazu gehören die Lebenssituation der Verschwörungsgläubigen Person und die Funktion, die Verschwörungsmythen darin spielen;

was die Angehörigen bereits unternommen haben und mit welchen Auswirkungen; mögliche weitere Ressourcen (Vertrauenspersonen) im persönlichen Umfeld der verschwörungsgläubigen Person; Balance zwischen Engagement und Selbstschutz der Angehörigen. Daraus ergibt sich in der Regel eine Stossrichtung für das weitere Vorgehen.

Die Lebenssituation verschwörungsgläubiger Personen

Die Personen, die einem Verschwörungsmythos anhängen, unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Erfahrungen und Lebenssituationen. Aufgrund der Beratungen kann man drei Gruppen beschreiben: Eine Personengruppe hat sich bereits früher mit Esoterik beschäftigt, nimmt eine kritische Haltung gegenüber Schulmedizin, Pharmaindustrie etc. ein und/oder glaubt an Botschaften aus der Geistigen Welt. Mit der Corona-Krise hat sich diese Haltung akzentuiert und radikali-

siert, sie hat eine verschwörungstheoretische Wende genommen (z.B. QAnon, pädophile Elite missbrauche Kinder zur Gewinnung von Adrenochrom) und führt erst dadurch zu grossen Konflikten in der Familie. Die zweite Personengruppe hat sich schon früher mit Verschwörungsmythos beschäftigt. Die Corona-Krise quasi vor der Haustür bietet sich nun neu als konkrete thematische Erweiterung und Bestätigung der bisherigen Überzeugung an. Die dritte Personengruppe stand bis zur Corona-Krise Verschwörungsmythos und «Fake News» sehr kritisch gegenüber, wurde jedoch durch die Corona-Pandemie fundamental verunsichert. Aus Coronamassnahmen- und Impfskepsis hat sich ein verschwörungsmythos entwickelt, Wissenschaftsskepsis schlägt in Wissenschaftsfeindlichkeit um.

Die Angehörigen schildern, dass bei den betroffenen Personen oft eine besondere, durchaus nachvollziehbare Lebenssituation

vorliegt: Kurzarbeit oder Stellenverlust aufgrund der Corona-Pandemie, Existenzängste, Einsamkeit, Erkrankungen, Gefühle der Ohnmacht und des Kontrollverlusts.

Wissenschaft produziert vorläufiges, revidierbares Wissen. Seriöse Wissenschaftskommunikation wägt ab, korrigiert, präzisiert. Diese Art der Information und Informationsvermittlung bietet den Betroffenen offenbar zu wenig verlässliche Anhaltspunkte. Und so suchen sie, oft verbunden mit einem grundsätzlichen Misstrauen gegenüber Wissenschaft, Behörden und Medien, in anderen Kanälen nach eindeutigen Antworten. Für Aussenstehende ist es nicht sofort nachvollziehbar, wieso gerade die Überzeugung, dass eine Elite (mit und ohne Hilfe von Ausserirdischen) auf geheime Weise die Neuordnung der Welt und die systematische Unterdrückung der Bevölkerung plant, entlastend sein soll. Der Psychiater Benjamin Dubno, Chefarzt Integrierte Psychiatrie Winterthur,

fürte unlängst in einem Interview aus, dass verschwörungstheoretische Vorstellungen die Angst zurückbinden, weil sie auf einen konkreten Akteur gerichtet werden kann (z.B. Bill Gates, «die Elite»). Die Bindung der Angst wird offenbar entlastender erlebt, als die übermächtige Vorstellung von verdeckten und weltumspannenden Machenschaften einer Geheimorganisation neue Ängste und Ohnmacht generiert.

Durch das Selbstverständnis als wissender, «erwachter» Mensch lässt sich die Angst kanalisieren. Die Betroffenen verbringen viel Zeit mit Recherchen, teilweise viele Stunden am Tag, und erarbeiten sich so ein grosses Wissen über die Behauptungen der verschwörungstheoretischen Szene. Sie decken ihre Angehörigen mit Links zu Texten und Clips ein. In einer Art «heiliger Aufregung» bedrängen sie ihre Liebsten, diese Quellen zu lesen, damit ihnen, den «Schlafschafen», endlich die Augen aufgehen mögen.

Die Dynamik in Gesprächen mit verschwörungsgläubigen Personen

Die Angehörigen reagieren auf diese Flut seltsamer Informationen unterschiedlich. Die einen haben weder Zeit noch Lust, sich mit solchen abstrusen Behauptungen auseinandersetzen. Die anderen nehmen sich die Zeit, lesen die Einträge und recherchieren zu den Quellen, um mit den Betroffenen darüber zu diskutieren. Allerdings berichten uns die Angehörigen, dass auch der grosse Zeitaufwand, den sie in diese Plattformen investiert haben, nicht viel brachte. Die Betroffenen bezogen sich auf immer weitere Quellen, beriefen sich auf ihre «Expertise» und fanden stets neue Argumente gegen Einwände: Wird durch das Aufzeigen, wie z.B. tatsächliche Diktaturen funktionieren, der Vorwurf, die Schweiz sei eine Diktatur, entkräftet, so kommt umgehend die Entgegnung, dass in der Schweiz zumindest die Anfänge sichtbar seien, welchen unbeirrt entgegnet werden müsse («Wehret den An-

fängen»). Auch der Autor Tobias Ginsburg, der sich in die Szene der Reichsbürger hingewallrafft hatte und undercover recherchierte, hält fest, dass es ihm im Gespräch mit den AnhängerInnen schlichtweg nicht möglich gewesen sei, in den Diskussionen über 9/11 bzgl. Wolkenkratzerarchitektur, Einsturzwinkel, Sprengstoffrückstände etc. mitzuhalten.

Es entsteht also eine Pattsituation: Auf der einen Seite die Verschwörungsgläubigen, die ihre akribischen Recherchen den Verwandten näherbringen wollen, damit auch sie endlich erkennen, welche weltumspannende Verschwörung im Gange sei. Sie zweifeln, weil das Gegenüber partout nicht begreifen will, welche Machenschaften von den Medien, der Wissenschaft und Regierung im Verdeckten vorangetrieben würden. Auf der anderen Seite die Angehörigen, die sich engagiert bemühen, die unhaltbaren Behauptungen mit Fakten zu widerlegen

und dabei auf Granit beißen. Ratlosigkeit macht sich breit. Oft stehen involvierte Kinder in einem Loyalitätskonflikt zwischen den Parteien. Auch kann es zu weiterführenden Konflikten in der Familie kommen, wenn sich einzelne Familienmitglieder auf die Seite der verschwörungsgläubigen Person schlagen, statt dass das Familiensystem grundsätzlich am selben Strick zieht.

Was kann ich in dieser scheinbar aussichtslosen Situation tun?

In der Anfangsphase, wenn sich ein Verschwörungsglaube erst entwickelt, oder auch später je nach Situation kann eine gemeinsame Analyse von Inhalten, Argumenten und Quellen hilfreich sein.

Die Publizistin Ingrid Brodnig beschreibt in ihrem Buch «Einspruch», basierend u.a. auf Publikationen des australischen Kognitions-

wissenschaftlers John Cook, verschiedene rhetorische Vorgehensweisen (z.B. Analyse von Logikfehlern). Der Ausstieg aus der verschwörungstheoretischen Logik geschieht schrittweise, wie die Ausführungen von ehemaligen Verschwörungsgläubigen zeigen. Ausdauer und Fingerspitzengefühl sind gefragt. Auf Abwertungen («Covidioten») und eine respektlose Haltung («Wo hast Du den Mist wieder her?») sollte verzichtet werden – Abwertungen provozieren nur Verletzungen und Widerstand. Dies ist im Übrigen eine grundsätzliche, sinnvolle Regel für Gespräche in konflikthaften Situationen. Oft zeigt sich leider, dass sich die Fronten trotz aller Bemühungen verhärten: Je mehr Fakten die Seite der Angehörigen vorbringt, desto grösser die Abwehr auf der anderen Seite.

Die Erwartungen, das Gegenüber in sachlichen Gesprächen «zur Einsicht» zu bringen, dürfen nicht zu hochgesteckt sein.

Einfachere Zielsetzungen fokussieren auf die Beziehung: den Kontakt aufrechterhalten. Diese Gesprächshaltung, die in professioneller Beratung und Therapie zu den Grundlagen gehört, ist in persönlichen Beziehungen mit grosser Betroffenheit natürlich schwierig umzusetzen: Es entsteht nun mal Wut, wenn der Bruder auf die alternde Mutter einredet, sie solle sich auf keinen Fall impfen lassen, weil sie daran sterben werde. Es entsteht Wut, wenn der Partner das gemeinsame Kind für einen Schulvortrag über «Die Coronalüge» instrumentalisiert. Die radikale Überzeugung des Verschwörungsgläubigen wird wie selbstverständlich mit den wissenschaftlichen Fakten auf eine Stufe gestellt. Inbegriff dieser «Gleichsetzung» ist die Bezeichnung «alternative Fakten».

Wenn die Situation bereits sehr verfahren ist, empfiehlt sich, den Zugang über die dahinterstehenden Ängste und Motive zu suchen.

Nicht die direkte Konfrontation mit Fakten, sondern das Ergründen der hinter den Überzeugungen stehenden Motive soll einen emotionalen Zugang eröffnen. Ein hilfreicher Ansatz, um die Faktenresistenz und die fehlende Einsichtsbereitschaft des Gegenübers zu verstehen, ist das Transtheoretische Modell von DiClemente & Prochaska: Das Modell beschreibt fünf Phasen einer Verhaltensänderung. Die erste Phase ist geprägt durch Absichtslosigkeit: Der Betroffene sieht keinerlei Grund, seine Ansichten zu hinterfragen oder Verhaltensweisen zu ändern, das Problem wird ausschliesslich bei allen anderen gesehen. Die zweite Phase zeichnet sich durch gewisse Ambivalenzen aus: Einzelne Aspekte des Glaubenssystems werden durchaus in Frage gestellt, aber das

System als Ganzes gerät dadurch (noch) nicht ins Wanken. Diese Ambivalenzen gilt es im Gespräch herauszuarbeiten und zu fördern. Der Fokus der Angehörigen kann dabei auf diesem Übergang zu Phase zwei liegen und entspricht den erwähnten angepassten, realistischen Erwartungen. «Motivierende Gesprächsführung» ist ein klientenorientierter Gesprächsansatz, der auch in privaten Settings sinnvoll ist.

Aber auch hier sind die Angehörigen, selbst wenn sie sorgfältig und wohlwollend vorgehen, darauf angewiesen, dass sich das Gegenüber minimal konstruktiv am Gespräch beteiligt. Diese Bereitschaft zur Selbstreflexion wird leider gerade dann verwehrt, wenn die Überzeugung von externen Machenschaften zur eigenen psychischen Stabilisierung beiträgt.

Die Balance zwischen Engagement und Selbstschutz ist wesentlich.

Die ständigen Auseinandersetzungen ohne Perspektive auf eine wesentliche Veränderung können die Angehörigen auf Dauer zermürben und zu gesundheitlichen Beschwerden wie depressive Verstimmungen, Schlafstörungen, Magenschmerzen etc. führen. Neben dem Engagement ist daher der Selbstschutz wesentlich. Die Abgrenzung kann z.B. darin bestehen, für die schwierigen Gespräche bestimmte Zeitfenster zu vereinbaren oder das Thema grundsätzlich zum Tabu zu erheben, um zwischenzeitliche Entlastung zu bringen. Letzteres ist in bestimmten Situationen nicht praktikabel und auch auf längere Frist keine Option für die Beziehung.

Die emotionale Distanzierung von einem geliebten Menschen fällt Angehörigen und Freunden deshalb so schwer, weil sie einen

Abschied von der geliebten Person, wie sie früher war, und vom bisherigen gemeinsamen Lebensentwurf bedeutet, zumindest vorübergehend. Die Angst, den anderen Menschen durch die eigene Distanzierung ganz zu verlieren, kann so gross sein, dass man eine konflikträchtige Beziehung aufrecht erhält, um wenigstens in irgendeiner Art mit dieser Person verbunden zu bleiben. In der Beratung werden die Angehörigen darin unterstützt, den eigenen Weg in diesem Prozess zu finden.

Literatur-Tipps

Ingrid BRODNIG. 2021. **Einspruch!**

Verschwörungsmymthen und

Fake News kontern – in der Familie, im Freundeskreis und online.

Wien, München: Brandstätter Verlag

Katharina NOCUN & Pia LAMBERTY. 2020.

Fake Facts: Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen.

Köln: Quadriga Verlag

Michael BUTTER. 2018. **«Nichts ist, wie es scheint».** Über Verschwörungstheorien. Berlin: Suhrkamp Taschenbuch

Matthias PÖHLMANN (Hrsg.). 2020.

Verborgene Wahrheit? Verschwörungsgedanken und Weltanschauungsextremismus. EZW-Texte 269. Berlin: Evang.

Zentralstelle für Weltanschauungsfragen.

Stephan LEWANDOWSKY & John COOK. 2020. **Das Handbuch über Verschwörungsmymthen.** University of Bristol u.a.

climatechangecommunication.org/conspiracy-theory-handbook/

Fachbereich Weltanschauungen (Hrsg.).

2021. **Verschwörungstheorien.** Handreichung zum Umgang mit Anhängerinnen und Anhängern von Verschwörungstheorien. Info-Tipp 10. Erzdiözese München und Freising. www.weltanschauungsfragen.de/assets/InfoTipps/InfoTipp-10-Verschwoerungstheorien.pdf

Stiftung SPI (Hrsg.). 2020. **Ich glaube**

nicht, was in der Zeitung steht. Eine Handreichung des MBT Berlin zu Verschwörungstheorien rund um Corona. Berlin: Stiftung SPI Sozialpädagogisches Institut Berlin «Walter May». <https://mbt-berlin.de/mbt/publikationen-neu/>

Network Contagion Research Institute

(Hrsg.). 2020. **The QAnon Conspiracy: Destroying Families, Dividing Communities, Undermining Democracy.** <https://networkcontagion.us/reports/the-qanon-conspiracy-destroying-families-dividing-communities-undermining-democracy/>

Christian Rossi

Luigi Corvaglia, ein italienischer Psychologe und Psychotherapeut und Mitglied des Verwaltungsrats von FECRIS, veröffentlichte 2020 sein neuestes Buch zum Thema «Sekten» mit dem Titel «Kein Guru – Sekten und ihre Verteidiger». Dieser Beitrag behandelt die Kapitel zwei und drei: die Auseinandersetzung zwischen «Sekten»-Verteidiger und «Sekten»-Kritiker und die Analyse der Argumente der Verteidiger. Die ausführliche deutschsprachige Zusammenfassung des umfassenden italienischsprachigen Werkes findet sich auf unserer Website.

Wie alles begann...

Corvaglia beschreibt im zweiten Kapitel seines Buches detailliert, wie sich die «Sekten»-Frage zu einem relevanten Thema für die westliche Gesellschaft entwickelt hat: Im Jahr 1969 wurde die Schauspielerin Sharon Tate, die schwangere Ehefrau des Regisseurs Roman Polansky, von einer «Sekte» namens «Manson Family» unter der Führung von Charles Manson auf grausame Art und Weise in ihrem Haus in Kalifornien ermordet. Aufgrund dieses Verbrechens wurden «Sekten» in der Öffentlichkeit zum ersten Mal als Problem mit Gefahrenpotenzial wahrgenommen.

Der eigentliche Bruch in der Meinungsbildung erfolgte laut Corvaglia 1978 mit dem Massaker von Jonestown in Guayana:

Die Mitglieder der «Sekte» namens «Peoples Temple» wurden von ihrem Anführer, Jim Jones, in den kollektiven Selbstmord von über 900 Menschen

getrieben. Ab diesem Zeitpunkt erhielt der Begriff «Sekte» seine negative Bedeutung. Diese beiden Ereignisse zusammen mit den Skandalen um die religiösen Gruppierungen «Church of Synanon» unter Charles E. Dederich und «Children of God» unter David Berg schreckten die Öffentlichkeit auf und riefen die Behörden auf den Plan, die bis zu diesem Zeitpunkt «Sekten» eher tolerant gegenüberstanden.

In den 1990er Jahren kam es gemäss Corvaglia zu einer zweiten Welle von Tragödien mit vielen Toten: Allen voran die Belagerung von Waco (Texas), das Massaker der Sonnentempler in Kanada, Frankreich und der Schweiz sowie die Anschläge der AUM-Sekte in der Metro in Tokyo.

Gründung von Vereinigungen von «Sekten»-Kritikern

Als Reaktion auf die Tragödien entstanden immer mehr Vereinigungen, so Corvaglia,

die sich der Opfer von «Sekten» annahmen: Bereits 1971 wurde eine Vereinigung mit Fokus auf die «Children of God» namens «FREECOG» (Free the Children of God) gegründet. Später wurde das Augenmerk auf alle «Sekten» gerichtet und entsprechend der Name zunächst in «CFF» (Citizen's Freedom Foundation) und schliesslich in «CAN» (Cult Awareness Network) geändert.

Ein Jahr später entstand laut Corvaglia die «AFF» (American Family Foundation), welche v.a. Familienmitglieder von «Sekten»-Anhängerinnen und -Anhängern unterstützte und später in «ICSA» (International Cultic Studies Association) unbenannt wurde. Die «ICSA» ist derzeit die weltweit grösste Vereinigung dieser Art. Im Jahr 1994 wurde ausserdem in Paris die «FECRIS» (European Federation of Centres of Research and Information on Cults and Sects) gegründet, welche ähnliche Organisationen europaweit unterstützt und koordiniert.

Auch die «Sekten»-Verteidiger organisieren sich

Aber auch die «Sekten» ihrerseits sind gemäss Corvaglia in dieser Hinsicht nicht untätig geblieben: Als Reaktion auf die Gründung sektenkritischer Organisationen gründeten Mitglieder diverser «Sekten» ihre eigene Vereinigung namens «Alliance for Preservation of Religious Freedom», um die «Angriffe» von Kritikern abzuwehren. Diese Alliance diene später als Prototyp für weitere Organisationen, die im Verlauf der Jahre entstanden sind, um das eigene Verständnis von Religionsfreiheit zu verteidigen.

Interessant ist laut Corvaglia die Tatsache, dass «CAN», die erste «Anti-Sekten-Organisation» der Welt, wegen hoher Gerichtskosten für die vielen Prozesse in Konkurs getrieben und schliesslich von «Scientology» aufgekauft wurde.

Counter Cult oder Anti Cult?

Corvaglia weist auf eine Typisierung der «Sekten»-Kritiker hin: Zwei bekannte Fachleute, selber «Sekten»-Verteidiger, Gordon Melton und Massimo Introvigne, haben die «Anti-Sekten-Organisationen» in zwei Gruppen eingeteilt: in eine religiöse und in eine laizistische. Die erste Gruppe, für die sie eher Verständnis zeigen, nennen sie «Counter Cult Movement», die zweite «Anti Cult Movement». In der ersten Gruppe findet man v.a. religiöse Menschen, die oft theologische Aspekte der Lehre kritisieren. In der zweiten Gruppe findet man v.a. Expertinnen und Experten ohne Religionszugehörigkeit aus den Bereichen Psychiatrie und Recht. Diese Organisationen berufen sich auf psychologische Konzepte wie das der «Gehirnwäsche», um «Sekten» zu kritisieren oder gar zu diskreditieren, so die beiden Fachleute.

Corvaglia präzisiert richtigerweise: Obwohl man diese Zweiteilung in Frage stellen kann, ist es wichtig zu betonen, dass für die zweite Gruppe der Kritiker die Lehre der «Sekten» letztlich nicht im Zentrum steht, da man sich nur für solche Gruppen interessiert, die ihre Mitglieder missbrauchen. Gleichzeitig gibt es «Sekten»-Verteidiger, die die Religionsfreiheit höher gewichten als den Schutz von «Sekten»-Mitgliedern. Dies führte anfangs zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Verteidigern und Kritikern, wobei man sich v.a. auf das Konzept der «Gehirnwäsche» konzentrierte, besonders nach der Veröffentlichung von Eileen Bakers Studie über die «Vereinigungskirche» im Jahr 1984.

Eine Typisierung von «Sekten»-Verteidigern

Auch die «Sekten»-Verteidiger werden von Corvaglia typisiert: Einerseits gibt es die «libertären» Verteidiger, die sich als liberal

bezeichnen und gleichzeitig alles anzweifeln. Diese Haltung bedeutet eine doppelte Unterstützung für «Sekten»: Erstens wird durch die Ablehnung wissenschaftlicher Evidenz die Entstehung von Gruppierungen gefördert, die der Wissenschaft feindlich gegenüberstehen. Zweitens dient der so geförderte Antiautoritarismus dazu, die Freiheit und den Schutz solcher Gruppierungen zu verteidigen, während die Abwesenheit von Freiheit und der Schutz der jeweiligen Mitglieder ignoriert werden. Letzteres stellt einen gewaltigen Widerspruch dar: **Verteidiger, die sich für freiheitlich halten, schützen zwar die Interessen einer «Sekte», stehen aber den Rechten der Mitglieder gleichgültig gegenüber.**

Andererseits gibt es gemäss Corvaglia auch die «differenzialistischen» Verteidiger, die meistens selber Mitglieder einer «Sekte» sind. Diese Vertreter verhalten sich oft kohärenter als die erste Gruppe und ihre Mo-

tivation ist verständlicher: Sie sind nicht der Meinung, alle «Sekten» seien gleichwertig, möchten aber ein Miteinander ohne Vermischung ermöglichen. Sie bestehen auf dem Recht des Andersseins und der Toleranz, um so die eigene Diversität zu schützen. Das alles hat nach Corvaglia nichts mit Freiheitsdenken oder Demokratie zu tun, denn diese Haltung begünstigt das Entstehen von Parallelgesellschaften, in welchen die Gesetze der Allgemeinheit keine Gültigkeit mehr besitzen. Daneben gibt es in dieser Gruppe auch die katholischen Verteidiger wie Massimo Introvigne.

Massimo Introvigne, Religionssoziologe und Jurist, ist der Gründer von «CES-NUR» (Center for Studies on New Religions) und war rund 30 Jahre lang ein Vertreter der «Alleanza Cattolica». Nach dem Freispruch unserer ehemaligen Mitarbeiterin Regina Spiess (rechtskräftiges Urteil des Bezirksgerichts Zürich im Frühjahr 2020 zu Ungunsten der Zeugen Jehovas) verfasste Introvigne einen Text mit dem Titel «The New Gnomes of Zurich», in dem er u. a. das Urteil des Zürcher Richters und infoSakta kritisierte.

Eileen Baker, die Mutter aller «Sekten»-Verteidiger

Im dritten Kapitel, das den Hauptteil des Buches darstellt, werden die Argumente der Verteidiger analysiert. Corvaglia beginnt mit der wichtigsten Vertreterin: Eileen Baker, britische Soziologin mit Forschungsschwerpunkt «Minderheitenreligionen». Sie gilt quasi als die «Mutter» aller «Sekten»-Verteidiger. Ihre 1984 veröffentlichte Studie über die Vereinigungskirche löste eine Flut an Kritiken des Konzepts der «Gehirnwäsche» aus. In dieser Arbeit hatte Baker die prozentuale Erfolgsquote der «Vereinigungskirche» in diversen Stadien der Mitgliederrekrutierung untersucht. Diese sei ihrer Ansicht nach sehr enttäuschend ausgefallen, was Baker als Beweis dafür wertet, dass es so etwas wie «Gehirnwäsche» gar nicht gebe.

Bakers Studie wird laut Corvaglia bis heute immer wieder herangezogen und gilt als

Säule des «apologetischen Diskurses». Es gibt jedoch mehrere Argumente, die gegen Bakers Studie sprechen. Zum Beispiel könnten die Prozentzahlen zeigen, dass die «Vereinigungskirche» im Vergleich zu anerkannten Kirchen sehr wohl äusserst erfolgreich war.

Die Argumente der «Sekten»-Verteidiger

Corvaglia zeigt die beiden seiner Meinung nach häufigsten Argumente auf, welche «Sekten»-Verteidiger benutzen. Beide Verteidigungstypen versuchen, das Konzept der «Gehirnwäsche» zu entkräften. Sie behaupten zum einen, «Gehirnwäsche» sei ein unwissenschaftliches Konzept und werde von den meisten Fachleuten abgelehnt. Dies ist gemäss Corvaglia jedoch falsch, denn es lassen sich mindestens 20 Forschende finden, die anderer Meinung sind. **Auch das «American Psychiatric Association's Diagnostic and Statistical**

Manual of Mental Disorders» hält unter dem Stichwort «Mental Disorders» fest, dass «Gehirnwäsche» eine Ursache für psychische Störungen sein kann. Zum andern behaupten die Verteidiger, «Gehirnwäsche» sei ein metaphysisches Konzept. Im Spielfilm «The Manchurian Candidate» bspw. wird das Thema «Gehirnwäsche» zwar anschaulich dargestellt, der Film hat jedoch, so Corvaglia, mit dem, was die obengenannten und weitere Forschenden herausgefunden haben, nichts zu tun. Nichtsdestotrotz werden die im Film dargestellten Beispiele von Verteidigern gerne benutzt, um das Konzept der «Gehirnwäsche» zu diskreditieren.

Corvaglia zieht aus seinen Überlegungen drei Schlüsse: Erstens braucht man keine Magie, um Menschen zu manipulieren (was man etwa an der Werbung erkennen kann).

Was bei der Beeinflussung von Menschen von Bedeutung ist, ist nicht die

Technik, die angewandt wird, sondern die Zulässigkeit des Motives für die Beeinflussung. Es geht folglich darum, dass jemand aus egoistischen Gründen versucht, andere Menschen gefügig oder abhängig zu machen. Zweitens möchten «Sekten»-Kritiker nicht grundsätzlich jede Form von Bekehrung oder Spiritualität einfach «verbieten». Kritiker fokussieren lediglich auf «Sekten» und deren Methoden, welche Menschen manipulieren. Drittens vertreten Verteidiger gerne die Ansicht, in zwischenmenschlichen Beziehungen gebe es immer Beeinflussung. Daher sehen sie jede Art von Beeinflussung als etwas Natürliches an, das nie «unzulässig» sei. Auf diese Weise bleibt man, so Corvaglia, bei einer eindimensionalen Sichtweise und ignoriert die der Beeinflussung zugrundeliegende Motivation.

Religionsfreiheit versus Missbrauch

Schliesslich geht Corvaglia auf das Argument der «Religionsfreiheit» ein: Eine der grössten Errungenschaften der modernen Gesellschaften ist die Anerkennung und der Schutz der Religionsfreiheit. Diese hat ihre Grenzen jedoch dort, wo Missbrauch, der von der modernen Gesellschaft verurteilt wird, durch totalitäre Gruppierungen beginnt. Man darf sich in diesen Fällen nicht hinter dem Grundrecht der Religionsfreiheit «verstecken», um «Sekten» und ihr Vorgehen zu verteidigen oder «Sekten»-Kritiker pauschal anzugreifen. Es ist grotesk, wenn sich gerade totalitäre Gruppierungen, die ihre Mitglieder missbrauchen, auf dieses Recht berufen, um sich der Kritik zu entziehen.

Im Jahr 2020 hat infoSekta 761 Beiträge gepostet, darunter Hinweise auf Zeitungs- und Fachartikel, TV-Tipps, Veranstaltungshinweise und eigene Beiträge. Die Posts werden je nach Thema von 150 bis 2'300 Personen gelesen. Es wird gelikt, geteilt und kommentiert. infoSekta bedankt sich herzlich bei allen Leserinnen und Lesern für das grosse Interesse und die Beteiligung. Hier die zehn meistgelesenen Posts 2020.

1. Platz

Leserbrief von infoSekta zu Daniel Eberle

Im November ist im Einsiedler Anzeiger ein Interview mit dem Coach Daniel Eberle erschienen. Das nette Porträt zeichnet ein einseitiges Bild. Aufgrund der Beratungsfälle findet es infoSekta wichtig und notwendig, dieses Bild mit einer anderen Seite zu ergänzen. (Facebook, 23.11.2020)

2'298 erreichte Personen

2. Platz

Zürcher Scientologen müssen ausziehen

Seit 20 Jahren hat die umstrittene Scientology-Kirche einen Sitz in Zürich-Albisrieden. Damit ist bald Schluss.

(Tagesanzeiger, 26.1.2020)

1'753 erreichte Personen

3. Platz

Bioresonanz: Krankenkassen zahlen für Scientologen-Idee

Die Bioresonanz-Therapie ist trotz der Kritik der Schulmedizin beliebt. Die Kosten für die Schwingungstherapie werden von Krankenkassen teilweise übernommen. Was die wenigsten wissen: Die Bioresonanz-Therapie ist eine Idee von hochrangigen Scientologen. (Blick, 13.5.2020)

1'299 erreichte Personen

4. Platz

Friedliche Aktionen gegen Scientology

Immer wieder ist Scientology in vielen Schweizer Städten mit ihren Ständen anzutreffen. Das sind jedoch auch zwei Aktivisten, die seit über einem Jahr aktiv vor den Ständen stehen und Aufklärungsarbeit leisten.

(Die Mittelländische Zeitung, 23.5.2020)

1'264 erreichte Personen

5. Platz

Christina von Dreien: Wie eine zerbrechlich wirkende 18-Jährige die Esoteriker in Massen anlockt

Christina von Dreien ist seit Jahren das erfolgreichste «Medium» der Schweiz. Sie betreibt mit Verschwörungstheorien Politik und wird oft die «neue Uriella» genannt. Doch dieses Label wird ihr nicht gerecht. (NZZ, 3.3.2020)

1'063 erreichte Personen

6. Platz**Tribunale conferma: Critica sostanziale ai Testimoni di Geova è giustificata**

La pratica religiosa dei Testimoni di Geova viola i diritti fondamentali dei membri. Anche i bambini sono colpiti dall'ostracismo. La regola dei due testimoni promuove la violenza sessuale contro i bambini. (Comunicato stampa, jz help & infoSakta, 8.7.2020)

1'011 erreichte Personen

7. Platz**Im Namen der Liebe – Simon Engeli antwortet auf abstruse Theorien des Esoterik-Stars Christina von Dreien**

Christina von Dreien (eigentlich Christina Meier) ist seit Jahren das bekannteste Medium der Schweiz, der Star der Esoterikszene. Als «spirituelles Wunderkind» erreicht sie Hunderttausende. Sie spricht viel von Liebe, Frieden und Heilung. In einem kürzlich erschienenen Newsletter verbreitet sie abstruse Verschwörungstheorien zur Corona-Krise.

Das zeigt, wie gefährlich solche Theorien in gesellschaftlichen Krisenzeiten sein können. (thurgaukultur, 21.4.2020)

925 erreichte Personen

8. Platz**Die Sektenlandschaft ist nicht mehr, was sie einmal war (– aber besser wurde sie nicht)**

Der Jahresbericht der Zürcher Sektenberatungsstelle infoSakta dokumentiert die Segmentierung der Sektenszene. (watson, Hugo Stamm, 8.6.2020)

861 Personen

9. Platz**Vatikan: Kirchlicher Aufruf mit Verschwörungstheorien**

Der konservative Kardinal Müller unterschreibt mit anderen Geistlichen einen Text, der seltsame Thesen zu Covid-19 verbreitet. So warnt er vor der «Schaffung einer Weltregierung, die sich jeder Kontrolle entzieht».

(Süddeutsche, 9.5.2020)

806 Personen

10. Platz**Die Menschen, die mich beschuldigen, wissen nicht, wie sehr ich meine Tochter liebe – ein Zeugen Jehovas-Vater, der eine Bluttransfusion ablehnte**

Onokpise ist der Vater des Babys, das mutmasslich von Beamten der Regierung des Bundesstaates Lagos und des Ombudsamtes gerettet wurde; Das Baby erhielt aufgrund einer Gelbsucht eine Bluttransfusion. Der Vater hatte die medizinische Behandlung – in Übereinstimmung mit seinem Glauben als Zeuge Jehovas – zuvor abgelehnt. (punch newspaper Nigeria, 28.1.2020)

769 erreichte Personen

Zeugen Jehovas

8. Juli 2020

Wegweisendes Urteil rechtskräftig.

Medienmitteilung von jz help und infoSekta. Aufgenommen von kath.ch

Tribunale conferma: Critica sostanziale ai Testimoni di Geova è giustificata,

Comunicato stampa jz help e infoSekta

9. Juli 2020

Umgang mit Sekten-Aussteigern: «Es ist erlaubt, auf problematische Strukturen hinzuweisen».

In: SRF

Zürcher Gericht bestätigt: Grundlegende Kritik an Jehovas Zeugen ist berechtigt: Wegweisendes Urteil gegen Zeugen Jehovas rechtskräftig.

In: hpd.de

Urteil im Mobbing-Fall gegen Zeugen Jehovas.

In: SRF

Die Zeugen Jehovas betreiben Mobbing, das bestätigt ein Zürcher Gericht – und bringt die Gemeinschaft damit auch in Deutschland in Verlegenheit.

In: NZZ

10. Juli 2020

Zeugen Jehovas: Der Prüfstein des Anstosses.

In: FAZ

16. Juli 2020

Zwischen Achtung und Ächtung.

In: Süddeutsche Zeitung

24. Juli 2020

Schweizer Gericht erlaubt grundlegende Kritik an Jehovas Zeugen.

In: EZW-Newsletter 7-8/2020

25. August 2020

Zwei Zeugen Jehovas wagten den Ausstieg: «Sie halten uns für satanhörige Zombies».

In: Blick

Freikirchen

25. Januar 2020

Freikirche Life Kingdom Church wurde aufgelöst – Pastor wegen sexueller Gewalt und Veruntreuung angezeigt.

In: Badener Tagblatt

3. März 2020

«DSDS»: Schwuler Schweizer musste zum Exorzisten.

In: nau

6. März 2020

ICF München: Moderne Kirche oder Bibel-Fundamentalismus?

In: Bayerischer Rundfunk

5. Mai 2020

**Mitten in der Coronakrise:
Christen erbeten Heil und Segen und
werben dafür mit Flyern im Mittel-
thurgau – was die Polizei und eine
Sektenexpertin dazu sagen.**

In: Tagblatt Ostschweiz

24. Juni 2020

**Politik macht Druck:
«Schweiz wird zum Zufluchtsort
für ‚Homo-Heiler‘».**

In: 20 Minuten

22. Juli 2020

**Kindheit in einer Freikirche:
«Jetzt freut sich der Teufel».**

In: Basler Zeitung

Oktober 2020

Bibeltreue steht im Fokus.

In: Bäuerin heute/ St. Galler Bauer
47/2020

10. Dezember 2020

Riehen im Sog der Evangelikalen.

In: Basler Zeitung

12. Dezember 2020

**ICF baut im Gewerbegebiet eine
«Church». Religiöse Gemeinschaft
«mit problematischen Zügen»
zieht nach Steinhausen.**

In: ZentralPlus

Kirschblütengemeinschaft

27. Januar 2020

**Tantrasessions im Rausch?
Kritik am Vorgehen der Behörden
gegen Kirschblütengemeinschaft.**

In: Schweiz Aktuell

28. Januar 2020

**Kirschblütler: Hat die Staatsanwalt-
schaft ausreichend ermittelt?**

In: Solothurner Zeitung

11. Dezember 2020

**Ärztegesellschaft Avanti:
Finanzieller Tiefschlag
für die Kirschblüten-Sekte.**

In: Beobachter

**Verschörungsglaube
inklusive Corona-Krise**

6. Februar 2020

**Corona-Virus –
«Verschwörungstheorien um
Viren sind selbst wie Viren».**

In: SRF1, Morgengast

25. Februar 2020

**Warum sind Verschwörungs-
theorien so gefährlich?**

Interview in: Blick

30. März 2020

**«Das Coronavirus ist nicht so gefährlich, wie es dargestellt wird»:
Wie die Toggenburgerin
Christina von Dreien sowie andere
Esoteriker und Sekten aus der Krise
Profit schlagen wollen.**

In: St. Galler Tagblatt

10. Mai 2020

**Nach Corona-Demo:
Wer sind die Skeptiker?**

In: TeleBärn

13. Mai 2020

**«Verschwörungstheorien
reduzieren die Unsicherheit».**

Interview in: Bluewin.ch

27. Mai 2020

**Verschwörungstheorien und
was sie mit uns machen.**

Interview in: Fokus Online

5. Juni 2020

**«Coronavirus ist nicht aus China!»
Das Plakat einer Privatperson
wirft Fragen auf.**

In: Solothurner Zeitung

30. Juli 2020

**Vivre avec un «complotiste»:
«Il y a des sujets qu'on
n'aborde plus».**

In: 20minutes

14. September 2020

**Scettici del coronavirus:
«Vi spiego chi sono».**

Interview in: Corriere des Ticino

29. September 2020

**«Verschwörungstheorien lassen
sich nicht ausrotten».**

In: Top Online

4. Oktober 2020

**Corona-Kritik und
Verschwörungstheorien.**

In: SRF Virus, Unzipped Reportage

15. Oktober 2020

Corona-Leugner.

Interview in: Radio Energy

22. Oktober 2020

**«Hauptsache, man bleibt bei
seiner Meinung und setzt die
Massnahmen um».**

Zum Umgang mit Corona-Leugnern
in der Familie.

In: Radio Energy

4. Dezember 2020

**Unser Umgang mit
Verschwörungstheorien.**

In: Radio DRS1 Treffpunkt

14. Dezember 2020

Hilfe, mein Freund glaubt an QAnon!

Interview in: NZZ Akzent Podcast

**30-Jahre-Jubiläum und
Jahresbericht 2019 infoSekta**

18. Januar 2020

**Sind Sekten heute noch eine Gefahr?
infoSekta wird 30.**

In: Radio SRF Zwischenhalt

19. Januar 2020

**Gefahr Sekten?
Verein infoSekta wird 30.**

In: SRF, Blickpunkt Religion

27. Januar 2020

30 Jahre infoSekta.

In: Life Channel Bulletin Mittag

7. März 2020

**Die Sektenlandschaft ist heute
breitgefächert.**

**Die Beratungsstelle infoSekta feiert
ihr 30-jähriges Jubiläum.**

In: Radio Life Channel

2. Juni 2020

**Medienmitteilung: Weitere Zunahme
der Anfragen bei infoSekta –
über 2'800 Beratungskontakte
zu rund 360 Gruppen.**

Aufgenommen von kath.ch

**Beratungsstelle infoSekta
verzeichnet steigende Zahl
von Anfragen.**

In: watson

**infoSekta: Mehr Anfragen
für Beratung.**

In: Zentralplus

**infoSekta, sempre più domande su
religioni e movimenti spirituali.**

In: Corriere del Ticino

Verschiedene Themen

27. Januar 2020

**Zürcher Scientologen müssen
ausziehen.**

In: Tagesanzeiger

13. März 2020

**Angst vor Freitag dem 13.
Oder die Paraskavedekatriaphobie.**

In: Radio Top

30. März 2020

**Aufwind für Endzeitanhänger:
Religiöse Gemeinschaften nutzen
die Coronakrise, um ihre
Mitglieder an sich zu binden.**

In: Luzerner Zeitung, Aargauer Zeitung

22. April 2020

**Network-Marketing: zu gut,
um wahr zu sein?**

In: Radio Rabe

22. April 2020

**Sekten im Hoch wegen Corona:
«Viele Leute sind leichtgläubig».**

In: bluewin

15. September 2020

**Glaube und Wissenschaft (Intelligent
Design, Kreationismus).**

In: Stadtfiler Winterthur

Herbst 2020

**Sekten wirken ähnlich wie Drogen:
Heilsversprechungen mit
fatalen Folgen.**

In: PerSpektiven, Magazin Umfeld Sucht,
Ausgabe 4

23. November 2020

**Was noch fehlt, ist ein Wunder
(Opus Dei).**

In: Der Landbote

November 2020

**Umstrittene Organisation zieht
um – Zürcher Scientologen
verlassen die Stadt.**

In: Tagesanzeiger

1. Dezember 2020

**Was die Psychoanalyse zur
UFO-Forschung beitragen kann.**

In: JUFOF – Journal für
UFO-Forschung Nr. 5

4. Dezember 2020

**Leserbrief zum Interview in der
Rubrik Smalltalk mit Daniel Eberle
«Aberglaube rührt daher,
weil der Mensch gläubig ist».**

In: Einsiedler Anzeiger

Vorträge und Veranstaltungen

Aufgrund der Corona-Krise mussten
fast alle geplanten
Veranstaltungen abgesagt werden.

7. September 2020

**Vortrag und Workshop über sekten-
hafte Milieus in einer Konfirmanden-
Klasse im Zürcher Oberland.**

30 Jahre Beratungsarbeit bei infoSekta

*Karin Gogg im Gespräch mit
Susanne Schaaf*

«Die schönsten Erlebnisse sind für mich, wenn es Menschen gelingt, ihre Krise zu überwinden und ihr Leben neu zu gestalten.» Seit 30 Jahren ist Susanne Schaaf für infoSekta tätig. Zusammen mit ihren MitarbeiterInnen hat sie in dieser Zeit unzählige Beratungen durchgeführt. Seit der Gründung genießt infoSekta ein hohes Ansehen bei Fachpersonen und der Öffentlichkeit.

In unserer schnelllebigen Zeit haben 30 Dienstjahre bei ein und derselben Institution eher Seltenheitswert. Was bewegt Dich, wenn Du auf diese Zeit zurückschaust?

Zusammen mit meinen KollegInnen war ich bei der Gründung und beim Aufbau der Fachstelle dabei. Alle engagierten sich mit viel Herzblut und Pioniergeist für die Aufklärung und die Unterstützung von Betroffenen. Es gibt ja keine Ausbildung zur «Sektenberaterin». Alle haben die Expertise im Laufe der Zeit entwickelt. Heute können wir aus dem Vollen schöpfen, wir können unser Knowhow einsetzen und weitergeben. Ich schätze die Unabhängigkeit und Freiheit der Fachstelle: Wir können die Schwerpunkte selbst setzen und sind in unserer Arbeit weniger eingengt als z.B. staatliche Stellen. Als ich in den 90er Jahren in dieses Arbeitsfeld einstieg, hätte ich nie gedacht, dass es so ein langes und intensives Engagement werden würde.

Wie bist Du zu infoSekta gestossen?

Während meines Psychologiestudiums absolvierte ich ein unbezahltes Praktikum in der Therapie für «Sekten»-Geschädigte in Deutschland. Auf der Suche nach finanzieller Unterstützung wandte ich mich an die Stadt Zürich. Sie verwiesen mich an eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe, die gerade den Aufbau einer «Informations- und Beratungsstelle für Sekten- und Kultfragen» vorbereitete. In dieses Projekt konnte ich einsteigen. Das war der Beginn von infoSekta.

Worin siehst Du Deine primäre Aufgabe?

Meine Arbeit ist sehr vielseitig und interessant. Das Kernstück sind die Beratungen: telefonisch, schriftlich und vor Ort, Einzel-, Paar- und Familiengespräche. Wir machen Vorträge in Schul- und Konfirmations-Klassen, führen Fortbildungen für Fachpersonen im Sozial- und Gesundheitsbereich

durch, verfassen Texte für die Webseite und tauschen uns mit FachkollegInnen aus. Dazu kommen die allgemeinen Arbeiten der Geschäftsleitung sowie Fundraising und die Klagen einzelner Gemeinschaften. Bezüglich juristischer Auseinandersetzungen erhalten wir aussergewöhnlich kompetente Unterstützung von unserem Anwalt.

Woran erinnerst Du Dich am ehesten, wenn Du auf alle Anfragen zurückblickst?

Es gibt sehr viele Momente oder Ereignisse, an die ich mich erinnere. Schwierige Momente sind all die tragischen Situationen, in denen Kinder involviert waren (körperliche Züchtigung), in denen Menschen die Krise nicht überwinden konnten (Suizid) oder die mühsamen Gerichtsfälle (die wir alle gewonnen haben). Für mich überwiegen die positiven Seiten, wenn es uns gelingt zu helfen. Ich erinnere mich an einen jungen Mann, der verzweifelt vor

einer Telefonzelle in Tokyo wartete, damit er uns unter Berücksichtigung der Zeitverschiebung zu dem damals kleinen Beratungszeitfenster erreichen konnte.

Was macht Dir an Deiner Arbeit Spass?

Meine Arbeit gefällt mir auch nach 30 Jahren sehr. Ich schätze die Beratungen mit den Betroffenen: Jede Geschichte ist besonders, die Menschen sind unterschiedlich. Gemeinsam versuchen wir, einen Ausweg aus der belastenden Lebenssituation zu finden, seien es Angehörige, Ausgestiegene oder Fachpersonen mit einem beruflichen Anliegen.

In Deiner Arbeit begegnest Du Menschen mit grossen Sorgen. Trotzdem gibt es auch schöne Momente. Welches sind Deine schönsten Erlebnisse?

Die schönsten Erlebnisse sind für mich, wenn es Menschen gelingt, ihre Krise zu

überwinden und ihr Leben neu zu gestalten. Da ich oft nur Erstberatung und wenige Folgeberatungen mache, erfahre ich eher selten, wie sich die Situationen mittelfristig weiterentwickeln. Ich erinnere mich z.B. an die Situation einer jungen Frau, die völlig aufgelöst in die Beratung kam. Die «Sekten»leitung hatte sie über Jahre regelrecht «zur Schnecke» gemacht, ihr Selbstwertgefühl war im Keller, es flossen viele Tränen. In der Akutphase traf ich die junge Frau zu mehreren Gesprächen. Nach einiger Zeit erhielt ich überraschend Post: Sie schickte mir ein Bild ihres neugeborenen Babys. Sie hatte inzwischen geheiratet und war sehr glücklich mit ihrem neuen, selbstbestimmten Leben. Das berührt mich immer wieder, wenn es Menschen schaffen, sich aus einer anscheinend ausweglosen Situation herauszuentwickeln.

Wie hat sich Deine Arbeit in den 30 Jahren verändert?

Ein Meilenstein war das Internet. Während wir früher die Informationen zu einzelnen Gruppen über ein Abo bei einem Mediendienst beschaffen mussten und uns an Handbüchern und Quellenmaterial der Gruppen (Bücher, Flyer) orientierten, steht uns heute mit dem Internet eine schier unbeschränkte Quelle zur Verfügung: Texte, Podcasts und Filme von und zu sämtlichen AnbieterInnen, auch über die Sprachgrenzen hinaus, die Webseiten und Periodika anderer Sektenfachstellen, wissenschaftliche Seiten und Journals oder Betroffenenforen. Davon profitieren auch die Ratsuchenden. Während wir früher oft reine Informationsanfragen erhielten, kommen die Ratsuchenden heute häufig gut vorinformiert zu uns. Im Zentrum steht nun die Beratung. Die Gruppen haben sich ebenfalls geändert. Früher ging es um

Gemeinschaften wie die Vereinigungskirche, Scientology, Kinder Gottes, die Hare Krishna-Bewegung, später um Landmark Education oder den VPM. Heute sehen wir uns einem unübersichtlichen, pulverisierten Weltanschauungsmarkt gegenüber. Konstant geblieben sind die Anfragen zu den Zeugen Jehovas.

Worauf bist Du bei infoSekta persönlich besonders stolz?

infoSekta konnte sich trotz eines schwierigen Starts und trotz wiederkehrender finanzieller Engpässe etablieren. Auch wenn es früher manchmal ausweglos schien, haben wir nie aufgegeben. infoSekta zeichnet sich heute durch eine Doppelkompetenz aus: psychologisches Fachwissen und sektenspezifisches Wissen. Unser «Erfolgsrezept» ist ein tolles, engagiertes Team, das sich seit vielen Jahren gemeinsam und unermüdlich für die Anliegen der Betroffenen einsetzt.

Was ist Dein persönlicher Wunsch, den Du für infoSekta und ihre Zukunft hegst?

Ich wünsche mir, dass es uns gelingt, infoSekta längerfristig auf eine sichere, finanzielle Basis zu stellen. Fundraising bindet immer einen Teil unserer Ressourcen, die dann andernorts fehlen. Mehr Ressourcen sind die Basis, um all unsere Projektideen umzusetzen (z.B. Jugendplattform, Handreichungen für Fachpersonen, Veranstaltungen).

Ihre Spende ist immer sehr willkommen!

Postkonto 80-49735-1

SMS an 488, Vermerk:
support infosekta <Betrag>

Ertrag	Beiträge und Spenden der Mitglieder	2 850.00	5 350.00	
	Dienstleistungen, Beratungen, Tagungen	1 040.00	5 638.57	
	Selbst erwirtschaftete Einnahmen	3 890.00	10 988.57	
	Beitrag Kanton Zürich	40 000.00	40 000.00	
	Beitrag Stadt Zürich	19 900.00	19 900.00	
	Beiträge anderer Kantone	12 000.00	13 000.00	
	Subventionen	71 900.00	72 900.00	
	Beiträge von Gönnern	25 022.15	28 223.90	
	Spenden Privatpersonen	4 855.04	4 873.93	
	Juristische Personen und Organisationen	2 480.00	3 180.00	
	Spenden Kirchen, Gemeinden	13 768.20	13 596.72	
	Beiträge von Gönnern und Spendern	46 125.39	49 874.55	
	Finanzertrag	1.88	0.30	
	Total Einnahmen	121 917.27	133 763.42	
	Aufwand	Personalaufwand (inkl. Sozialversicherungen)	85 670.65	85 283.00
		Übriger Personalaufwand	- 4 525.55	5 986.75
		Total Personalaufwand	81 145.10	91 269.75
Miete inkl. Unterhalt und Sachversicherung		22 908.60	22 703.00	
Büro- und Verwaltungsaufwand, Informatik		5 576.13	7 559.50	
Jahresbericht, Werbung und Anlässe		7 112.50	7 665.70	
Betriebskosten		12 688.63	15 225.20	
Total Betriebsaufwendungen		116 742.33	129 197.95	
Total Abschreibungen		784.00	1 307.00	
Betriebsaufwendungen nach Abschreibungen		117 526.33	130 504.95	
Finanzaufwand		328.69	331.29	
Bildung Rückstellung für Jubiläumsjahr 2020			4 000.00	
Erhöhung Rückstellung Prozessfonds		2 000.00	7 200.00	
Auflösung Rückstellung für Projekte			- 4 449.00	
Ausserordentliche Aufwendungen und Erträge		2 000.00	6 751.00	
Vereinsergebnis		2 062.25	- 3 823.82	
Total Aufwand		121 917.27	133 763.42	

Aktiven	Flüssige Mittel	80 122.24	83 136.27
	Langfristige Forderungen	5 523.29	5 525.51
	Aktive Rechnungsabgrenzung	1 871.80	0.00
	Total Umlaufvermögen	87 517.33	88 661.78
	Mobile Sachanlagen	1 176.75	1 960.75
	Total Anlagevermögen	1 176.75	1 960.75
	Total Aktiven	88 694.08	90 622.53
Passiven	Kurzfristige Verbindlichkeiten	759.50	1 596.60
	Passive Rechnungsabgrenzung	120.00	5 273.60
	Total kurzfristige Verbindlichkeiten	879.50	6 870.20
	Rückstellung für Jubiläum 30 Jahre infoSakta 2020	4 000.00	4 000.00
	Rückstellung Website	5 000.00	5 000.00
	Rückstellung Prozessfonds	32 000.00	30 000.00
	Total langfristige Rückstellungen	41 000.00	39 000.00
	Total Fremdkapital	41 879.50	45 870.20
	Vereinsvermögen zu Beginn des Jahres	44 752.33	48 576.15
	Vereinsergebnis	2 062.25	- 3 823.82
	Total Eigenkapital	46 814.58	44 752.33
Total	88 694.08	90 622.53	

1. Standards Rechnungslegung

Der Verein orientiert sich in Bezug auf Buchführung und Rechnungslegung an den Ausführungen des 32. Titels des Schweizerischen Obligationenrechts und den entsprechenden Fachempfehlungen der Swiss GAAP Kern-Fer.

2. Steuern

Mit Entscheid vom 29. Oktober 1991 hat das Kantonale Steueramt Zürich den Verein unter dem Aspekt, dass er gemeinnützige Zwecke verfolgt, von der Staatssteuer und den allgemeinen Gemeindesteuern befreit. Mit Entscheid vom 9. August 2013 hat das Kantonale Steueramt Zürich die Steuerbefreiung des Vereins bestätigt.

3. Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung der Aktiven und Passiven erfolgt grundsätzlich zu Nominalwerten.

4. Abschreibungsmethode

Der Verein praktiziert die degressive Abschreibungsmethode, wobei jeweils 40 % vom Restwert von Einrichtungen und Apparaten und 50 % vom Restwert der Bücher abgeschrieben werden.

5. Bankkonto Prozessfonds

Der Saldo dieses Bankkontos ist aus organisatorischen Gründen für allfällige Prozesse reserviert.

6. Rechtsstreitigkeiten

Bis zum Datum der Rechnungsprüfung bestehen weder laufende noch absehbare Verfahren.

7. Für- und Vorsorge Personal

Per Bilanzstichtag 31.12.2020 sind alle Rechnungen der für das salarierete Personal bestehenden, gesetzlichen Versicherungseinrichtungen (AHV/ALV, BVG, UVG) beglichen. Dasselbe trifft auf die freiwillige Taggeldversicherung zu.

8. Ehrenamtliche Mitarbeitende

Der Vereinsvorstand, der Rechnungsführer und die Rechnungsprüfer arbeiten ehrenamtlich und unentgeltlich.

9. Transitorien

Die aktiven und passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind alle von kurzfristiger Natur und per Ende Januar 2021 bereits ausgeglichen.

**Revisionsbericht zur Jahresrechnung 2020 des Vereins infoSekta
zuhanden der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 25. März 2021**

Die Revision der Jahresrechnung 2020 wurde am Donnerstag, 11. März 2021, durch Urs Abt und Hansruedi Schelling durchgeführt. Die Geschäftsleiterin Susanne Schaaf und der Buchhalter Marco Zela standen für Auskünfte zur Verfügung. Als Rechnungsprüfer haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung des Vereins infoSekta für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verein infoSekta verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich der Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach anerkannten Grundsätzen, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung 2020 mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Als Grundlage dazu dienten uns der 32. Titel des Obligationenrechts und die entsprechenden Swiss GAP Kern-FER. Wir sind der Auffassung, dass die Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung erfolgten die Buchführung und die Darstellung der Jahresrechnung ordnungsgemäss, gesetzeskonform und entsprechend den Statuten. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Gewinn von CHF 2 062.25 ab, womit sich das Vereinsvermögen per 31.12.2020 auf CHF 46 814.58 erhöht.

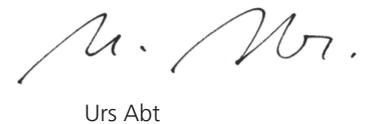
Wir empfehlen der Generalversammlung des Vereins infoSekta, die vorliegende Jahresrechnung per 31. Dezember 2020 mit Dank an den Buchhalter, die Geschäftsleiterin und den Vorstand zu genehmigen.

Zürich, 11. März 2021

Die Rechnungsrevisoren:



Hansruedi Schelling



Urs Abt

Vorstand und Team



Dieter Sträuli

Präsident

Dr. phil., Psychologe



Jürg Treichler

Vorstandsmitglied

Lehrer und Elternbildner



Karin Gogg

Vorstandsmitglied

Dr. phil. Japanologin/Sonderpädagogin;

Betriebswissenschaftslehre UZH;

MA in Heilpädagogik



Susanne Schaaf

Geschäftsleiterin

lic. phil., Psychologin



Christian Rossi

freier Mitarbeiter

MA Religionswissenschaft,

Bibelwissenschaften, Psychologie UZH

**ONLINE
PRINT 24**

die onlinedrucker

5000 Flyer DIN A6
143.- CHF
4/4-farbig, 250g/m2
mit Drucklack veredelt

exkl. MwSt.

500 Visitenkarten
87.- CHF
4/4-farbig, 350g/m2
mit Drucklack veredelt

exkl. MwSt.

1000 Faltplyer
A4 auf DIN lang
189.- CHF
4/4-farbig, 135g/m2
mit Drucklack veredelt

exkl. MwSt.

JA KLAR IST ES NOCH NICHT WEIHNACHTEN...
DIE GESCHENKE HABEN WIR ABER JETZT SCHON FÜR SIE!

www.onlineprint24.ch

infoSekta

Fachstelle für Sektenfragen
Streulistrasse 28
CH-8032 Zürich

Telefon 044 454 80 80
Telefax 044 454 80 82
E-Mail info@infosekta.ch
Internet www.infosekta.ch

Postkonto 80-49735-1
SMS an 488, Vermerk:
support infosekta <Betrag>

Telefonberatung

Montag 17.00–19.00h
Donnerstag 9.00–12.00h
Freitag 9.00–12.00h

www.facebook.com/infosekta